

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

499 (26.10.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Rathh. Str. 12.

Anlage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Brollings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Briefe und Vorkaufs-Ede nicht Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 5 teilige Nummern 5 Pfg. 6 teilige Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg. Die Reklamezeile 10 Pfg.

Nr. 499. Karlsruhe, Donnerstag den 26. Oktober 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 10 Seiten.

Der Reichstags-Wahltermin.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Karlsruhe, 26. Okt. Die verbündeten Regierungen haben sich nun endlich doch schlüssig gemacht über die Festlegung des Termins der Reichstagswahlen. Der 12. Januar ist in Aussicht genommen worden. Und es wird zugleich darauf hingewiesen, daß, da dieser Tag noch in die Legislaturperiode hinein fällt, die erst mit dem 25. Januar endigt, gegenwärtig der Reichstag entsprechend früher formell aufgelöst werden muß, was geschehen wird, sobald er nach der Ansicht des Reichstanzlers das notwendige Penfum erledigt hat.
Biel wird es nicht mehr sein, was der Reichstag schaffen wird. Wenn der Seniorenonent sich vorgenommen hat, auch noch die kleine Novelle zum Strafrechtbuch durchzuführen, so muß man diesen Eifer loben, vorausgesetzt, daß der Reichstag den Anmeldeparagrafen für die Presse aus der Novelle wieder ausmerzen wird. Der übrige Inhalt ist nicht zu beanstanden. Einwellel muß bezweifelt werden, daß die Novelle zustande kommt. Die Reform und die Mehrheit des Zentrums sind verschunpft über das Scheitern der Strafprozessreform und erklären, die Novelle dem neuen Reichstag überlassen zu wollen. Dagegen darf man dem Privatbeamten-Vericherungs-, dem Schiffahrtsabgaben- und dem Konjulgerrichtsgefeh ein günstiges Schicksal mit Sicherheit voraussetzen.
Also der 12. Januar. Um diesen Termin ist immer herumgestritten worden, seitdem der Reichstanzler auf die alte Gepflogenheit, die öffentlichen Wahlen für den Herbst auszuschieben, verzichtet hat. Einmal wollte er den Reichstag noch möglichst lange ausnützen und dann hoffte er wohl auch mit seinen parlamentarischen Freunden die möglichst lange Sinausschiebung des Wahltermins die Wahlbewegung, die diesmal so frühzeitig eingeleitet hatte, zur Verhinderung zu bringen. Aber diese Rechnung hat sich nicht als richtig erwiesen, die Agitation ist keineswegs veräuht, im Gegenteil, eine Lebensmittelsteuerung ist zu den unfehlbaren Folgen der Reichsfinanzreform hinzugekommen, um die Gegner der gegenwärtigen Mehrheitsparteien erst recht mobil zu machen und überall das Interesse für den bevorstehenden Entscheidungstampf wach zu halten. Die Rechte und das Zentrum, die sich wesentlich aus den landwirtschaftlichen Kreisen rekrutieren, haben ihren Zweck erreicht: sie werden alle ihre Getreuen an die Wahlurne führen können, weil im Winter die landwirtschaftlichen Arbeiten ruhen. Aber bei den großen Hoffnungen, die sie hegen, werden Schnee und Eis auch die anderen Parteien kaum abhalten, zu den Wahlveranstaltungen und zu den Urnen zu eilen. Kamontlich die Erfahrungen, die wir jetzt wieder bei den Teuerungszwischenstellungen im Reichstag gemacht haben, dürften allen Gegnern der Regierung und der Mehrheitsparteien nochmals eindringlich zum Bewußtsein gebracht haben, daß ohne eine starke Betonung der Forderung der linken Seite eine Verbesserung in unseren politischen Verhältnissen und eine volks-

freundlichere Politik nicht herbeizuführen ist. Im Ernst denkt niemand in den bürgerlichen Parteien an eine grundsätzliche Aenderung unserer Wirtschaftspolitik. Aber eine grundsätzliche Aenderung ist auch gar nicht nötig, um die Staatsbedürfnisse und Staatsnotwendigkeiten in Einklang zu bringen mit den berechtigten volkswirtschaftlichen Wünschen des deutschen Volkes.
Entspricht die Zusammenziehung des neuen Reichstages den Erwartungen, die durch viele Ersah- und Nachwahlen wahgerufen und belebt worden sind, so wird zuerst die Reichsfinanzreform reformiert werden müssen. Und wenn der jetzige Reichstanzler die Hand dazu nicht bieten will, so wird sein Nachfolger sich dieser Pflicht nicht entziehen können. Sind die jetzigen Mehrheitsparteien in die Minderheit gedrängt, so werden sie auch die Erbschaftsteuer über sich ergehen lassen müssen, und der Bundesrat wird froh sein, die Ertragnisse dieser Steuer einheimen zu können zur Entlastung der Bundesstaaten von den Matrifikularbeiträgen. Doch das sind spätere Sorgen.
Nachdem der Wahltermin bekannt gegeben ist, gilt es nun, die Zeit bis dahin gründlich auszunützen. Rechnen wir die Reichsnachtswoche ab, in der das politische Leben wohl ruhen wird, so bleiben noch volle zwei Monate für die Wahl-agitation übrig. Keiner bleibe hinter dem Ofen hoden, jeder gehe in die Wahlversammlungen und suche sich nützlich zu machen im Wettstreit der Parteien. Denn es gilt das Wohl des Vaterlandes.

mageren Abfindung von zweifelhaftem Werte begnügt. Unsere politische Weltstellung ist gesunken, ein wichtiges Stück unserer wirtschaftlichen Zukunftsinteressen und des Nahrungsraumes, dessen unsere zusammengedrückte Nation bedarf, ist endgültig geopfert.
Unzufriedenheit über derartige Einbuhen an wirtschaftlicher und politischer Macht kann ein bedenklicher Keim innerer Zerlegung werden. Es gilt, diese Unzufriedenheit nicht zu schüren, sondern die Wogen der Empfindungen und bitteren Anklagen gegen die Fehler unserer auswärtigen Leitung auf das Gebiet nächsterer Tatsachen und nötiger Entschlüsse abzulenken.
Gewiß läßt England heute eine Macht aus, die seinen Rivalen den Atem zu nehmen droht. Es hat sich gefaßt können, was es im 19. Jahrhundert nie gewagt hat, Marokko den Franzosen zu überlassen, uns aber verboten, nach Marokko zu gehen und den Italienern erlaubt, nach Tripolis zu gehen. Legen wir auch den Finger auf die wahren Gründe, die England bestimmen konnten, unsere Festsung in Südmarokko zu hindern. Das Gerede von der Bedrohung Englands durch einen deutschen Kriegshafen in Marokko ist ja lächerlich. Wir konnten die künftigen Garantien geben, dort keinen Kriegshafen zu bauen, und es ohne jeden Hintergedanken tun, denn wir würden Toren sein, unsere Kriegsflotte zu zerteilen und einen Splittter von ihr der englischen Uebermacht preiszugeben. England mühte vom rein militärischen Interesse aus es eigentlich wünschen, dort ein verlorenes Außenwerk unserer Stellung anfallen zu können. England hat die reinliche Teilung der marokkanischen Interessensphären zwischen uns und Frankreich, zu der Rouvier schon bereit gewesen ist, deshalb nicht gewünscht, weil sie die Reibungsflächen in Marokko viel gründlicher beseitigt haben würde, wie der jetzt vereinbarte Zustand, wo die Gemengelage des politischen Protektorats der Franzosen und der wirtschaftlichen Anrechte Deutschlands uns in beständiger Frition erhalten kann. Die Luft zwischen Deutschland und Frankreich offen zu halten, ist eines der größten Herrschaftsgeheimnisse Englands.
England mit Frankreich im Bunde beherrscht das Mittelmeer und damit auch Italien, das schon in Algeras unter diesem Drucke handelte und nun durch Tripolis und durch die Aufgabe, es in Zukunft zu behaupten, noch abhängiger von der englischen Seemacht geworden ist. Wir halten diese dauernde Wirkung des tripolitischen Unternehmens, durch die unsere Allianz mit Italien den Rest ihres Wertes verliert, für noch viel schädlicher als die Verlegenheit, in die es Deutschland gebracht hat, für den türkischen Freund zunächst nichts tun zu können. Die Türken werden verstehen, daß wir es in der Tat nicht konnten. Auch sie stehen zur Zeit unter dem Drucke der englischen Mittelmeeremacht und dürfen nicht wagen, den Durchmarsch durch Ägypten kategorisch zu verlangen.
So hat sich das englische Uebergewicht während und durch die Marokkopolitik noch stärker entwickelt als bisher. War darum unsere jüngste Marokkopolitik falsch? Viele meinen das. Wir glauben mit Unrecht. Wir wollen nicht jeden Akt unserer Politik von Agadir ab rechtfertigen und der Kritik des eben geschlossenen noch unveröffentlichten Abkommens nicht vorgreifen, — aber die Grundzüge scheinen uns richtig geffren zu sein. Blich uns in der dornigen Lage, in der wir waren, ein anderer, größeren Erfolg verheißender Weg übrig? Nichts zu tun und die Dinge in Marokko laufen zu lassen, was von Aiderlens Eingreifen auch in Erwägung gekommen zu sein scheint, wäre zunächst sehr bequem gewesen, hätte uns Bärenbasse und Sparakassenstürme erspart, hätte aber schließlich, wenn wir unsere wirtschaftlichen Interessen in Marokko auch im Stiche ließen, unergleichlich schlimmere Einbuhen an Macht und Ansehen gebracht, als der jetzige Weg. Wenn wir sie aber nicht im Stiche ließen, vielmehr die Rechte, die uns die Algeritassakte gibt, weiter vertratren, wären wir doch sehr bald an einen Punkt gekommen, wo es entweder hart gegen hart gegangen wäre, oder wo wir Verhandlungen hätten erzwingen müssen, die den jetzt geführten wahrscheinlich sehr ähnlich gesehen haben würden. Sollte aber hart gegen hart die beste Politik

1811—1911.

Von Dr. Friedrich Meineke, ord. Professor an der Universität Freiburg.
(Ueber. Nachdruck verboten.)
Das Jahr 1811 hat uns einen fikturalen Edelwein befehert, dem nur ein Goethe fehlt, ihn zu befehen, aber hat unserer Nation zugleich die Wiederkehr einer ungeheuer ersten Lage gebracht. Gerade im Sommer und Herbst 1811 war es, daß das eingepreßte Preußen am Vorabend des Zusammenstoßes zwischen Napoleon I. und Rußland sich die bange Frage vorlegen mußte, ob es geratener sei, den Sturm über sich hinweggehen zu lassen, dabei aber in Gefahr zu geraten, ein ruhmloses Ende zu finden, oder in dauernde Knechtschaft zu geraten, — oder ob man sich erheben sollte gegen die umklammernde Uebermacht, mit zweifelhafter Aussicht, sich zu behaupten, aber mit der Gewißheit wenigstens, wenn man falle, heroisch zu fallen. Die Entscheidung fiel dahin, den Existenzkampf nicht zu wagen, und auf den Wandel der Dinge zu hoffen. Wohl verlor nun der Staat auf ein Jahr den Rest seiner politischen Selbstständigkeit, aber der Erfolg schien schließlich nicht für Schamhorst und Gneisenau, die kraftvollen Befürworter der Erhebung im Jahre 1811, sondern für den vorläufigen König und den geschmeidigen Hardenberg zu sprechen. Mit erheblicher geringererem Wagnis konnte Preußen 1813 das unternehmen, was es schon 1811 zu erwägen gehabt hatte.
Nicht alle Züge der Situation von 1911 gleichen der von 1811. Die drastische Gefahr ist viel geringer. Wir brauchen nicht zu fürchten, vielleicht ganz unterzugehen, wenn wir uns unserer Lebensinteressen willen gelaßt hätten, einen Weltkrieg wagen zu müssen. Aber die Macht dieser Lebensinteressen und die Gefahr, sie zu veräußen, ist in ihrer Art so gewaltig, wie die unmittelbare Gefährdung des Reiches, die Preußen vor hundert Jahren durchmachte. Wie damals Preußen vor Napoleons Drohen, so sind wir vor Englands Drohung gemieden, unsere Festsung in Marokko mit Krieg zu beantworten. Wir haben uns in die Lage geföhrt und uns mit einer

Wir waren sehr froh, daß wir endlich in London angekommen waren, Marcella war lustig wie ein Vogel. Wir aßen in unseren Zimmern und legten uns, nachdem wir zu unserer Befriedigung noch erfahren hatten, daß es nach dem Hospital nur eine Viertelstunde mit einer Droschke sei, wohl-gemut frühzeitig zu Bett, um uns von den Reifestrapagen gründlich auszuruhen. Troddem hatte ich am Morgen heftiges Kopfweh. Das hätte mich jedoch nicht abgehalten, aufzustehen und Marcella zu begleiten, wenn sie es nur zugelassen hätte. Sie erklärte aber jede Besorgnis für überflüssig, da sie ja hin und zurück einen Wagen benutzen und die ganze Sache in höchstes einer Stunde erledigen könnte. Mit einem Kusse verabschiedete sie sich von mir, und seitdem habe ich sie nicht wiedergeföhren.
Als sie nach ein paar Stunden noch nicht zurückgekehrt war, bemächtigte sich meiner eine fürchtbare Angst, zumal mir jetzt wieder einfiel, daß sie schon früher plöhlige Anfälle von Gedächtnisverlust gehabt hatte. Je später es wurde, um so mehr steigerte sich meine Besorgnis. Die Nacht brach herein. Mein Zustand war entsehllich; ich dachte, ich müßte wahnsinnig werden. Im Hause und bei der Polizei Lärm zu schlagen, wagte ich nicht aus Furcht, Marcella öffentlich zu kompromittieren, denn das Berechnen Garcias wird der ganze geheimnisvolle Auftrag kam mir verdächtig vor. Wer konnte wissen, was in dem Brief stand! Welche Folgen konnte es haben, wenn er in die Hände der Polizei fiel! So verbrachte ich unter den fürchtbarsten Qualen jene Nacht, die ich nie wieder vergessen werde. Auch am anderen Vormittag traf keine Nachricht von ihr ein. Ich war ganz außer mir. Da, als ich eben im Begriff stand, nach dem Hospital zu fahren, um mich dort nach dem Adressaten des Briefes zu erkundigen, klopfte es an die Tür. Ich sprang hin, und ein Laufburche meldete mir: Herr Doktor Williams wünscht Sie zu sprechen, und in demselben Momente trat auch schon

Die Dame im Pelz.

Roman von G. M. Appleton.
(30. Fortsetzung.)
Aus der Erzählung der treuerhizigen Lucy Weston war weiter zu entnehmen, daß bis San Francisco die Reise sehr glatt vonstatten gegangen war. Erst dort am Bohnhof, als der väterliche Freund die beiden Mädchen in ihr Sonderabteil begleitete, hatten ihre Abenteuer begonnen, deren Tragweite sie damals freilich nicht erkannten.
Auf einen dunklen, unsympathisch aussehenden Mann deutend, der auf der Plattform der Waggonn gestanden habe, hatte ihnen ihr fürsorglicher Freund zugeflüstert:
Nehmen Sie sich vor diesem Menschen in acht. Er heißt Bertholdi — ein gefährlicher Bursche und kein Freund Ihres Vaters. Es ist mir sehr unangenehm, Sie mit diesem Mann im selben Zug zu wissen. Seien Sie auf Ihrer Hut und gehen Sie nach Ihrer Ankunft in New Orleans direkt auf den Dampfer; Sie haben gleich Anschluß. Ebenso machen Sie es in Havana. Ich habe Ihre Reise so eingerichtet, daß jeder unnötige Aufenthalt und jede überflüssige Gefahr vermieden wird. Auf See haben Sie dann nichts mehr zu riskieren. Ich habe die Offiziere bereits telegraphisch gebeten, sich Ihrer anzunehmen. Sie reisen unter dem Namen Fräulein Marcella nebst Ihrer Begleiterin.
Marcella hatte gerade noch Zeit gehabt, ihrem Berater zu danken, als das Abfahrtsignal gegeben wurde. Nach einer langen, ermüdenden Fahrt durch Kalifornien, Arizona, New-Mexiko und Texas, immer wieder von der dunklen Gestalt Bertholdis beobachtet, waren sie endlich in New Orleans angelangt, wo der Schaffner ihres Wagens sie und ihr Gepäck wohlbehaltend in eine Droschke gebracht hatte. Das Schiff lag schon zur Abfahrt bereit, der Kapitän begrüßte sie freund-

lich, und sie atmeten, in der Hoffnung, ihren unheimlichen Begleiter nun los zu sein, erleichtert auf.
Doch als der Dampfer hinausglitt in die offene See und es zur Tafel läutete, wer trat in den Salon? Kein anderer als Bertholdi! Er wählte sich einen Platz ihnen gerade gegenüber, machte jedoch im übrigen während der ganzen Reise keinerlei Annäherungsversuche, sondern schien sie ebensowenig zu beachten wie die anderen Passagiere auch.
In Havana, wo die Mädchen das Europa-Boot bestiegen, wurden sie von den Offizieren des amerikanischen Dampfers an Bord begleitet und von dem englischen Kapitän freundlich aufgenommen. Aber auch hierhin war ihnen der schreckliche Bertholdi geföhrt. Er nahm zwar ebenfalls wieder keinerlei Notiz von ihnen, doch passierte ihnen eines Tages eine eigentümliche Sache. Das Wetter war prächtig, die See spiegelglatt, und alle Reisenden befanden sich auf Deck. Marcella plauderte munter mit einem der Offiziere über ein Tennyspielfeld; es entstand eine Meinungsverschiedenheit über eine Stelle, und Lucy erbot sich freiwillig, das betreffende Buch von unten zu holen, um darin nachzusehen. Zu ihrem Erstaunen fand sie, daß ihr Gepäd durchstöbert war. Sofort fiel der Verdacht auf Bertholdi, und sie vermutete nun gleich, daß dieser Bertholdi, die Natur von Marcellas Mission nach England kannte und sie verfolgen müsse, um dieselbe zu vereiteln. Da jedoch Geld und Brief unverfehrt waren, wollte sie ihre Freundin nicht beunruhigen. Sie nahm sich daher nur vor, doppelt gut aufzupassen, und fehrte lächelnd, ohne sich das geringste merken zu lassen, mit dem Buch in der Hand auf Deck zurück.
Am nächsten Tage waren sie in Southampton gelandet und noch am selben Abend im Hotel Cecil abgestiegen, ohne auch nur eine Spur von Bertholdi wieder gesehen zu haben. Den Rest von Lucys Erzählung will ich lieber seiner größtzen Wichtigkeit wegen wörtlich wiedergeben:

Wir waren sehr froh, daß wir endlich in London angekommen waren, Marcella war lustig wie ein Vogel. Wir aßen in unseren Zimmern und legten uns, nachdem wir zu unserer Befriedigung noch erfahren hatten, daß es nach dem Hospital nur eine Viertelstunde mit einer Droschke sei, wohl-gemut frühzeitig zu Bett, um uns von den Reifestrapagen gründlich auszuruhen. Troddem hatte ich am Morgen heftiges Kopfweh. Das hätte mich jedoch nicht abgehalten, aufzustehen und Marcella zu begleiten, wenn sie es nur zugelassen hätte. Sie erklärte aber jede Besorgnis für überflüssig, da sie ja hin und zurück einen Wagen benutzen und die ganze Sache in höchstes einer Stunde erledigen könnte. Mit einem Kusse verabschiedete sie sich von mir, und seitdem habe ich sie nicht wiedergeföhren.
Als sie nach ein paar Stunden noch nicht zurückgekehrt war, bemächtigte sich meiner eine fürchtbare Angst, zumal mir jetzt wieder einfiel, daß sie schon früher plöhlige Anfälle von Gedächtnisverlust gehabt hatte. Je später es wurde, um so mehr steigerte sich meine Besorgnis. Die Nacht brach herein. Mein Zustand war entsehllich; ich dachte, ich müßte wahnsinnig werden. Im Hause und bei der Polizei Lärm zu schlagen, wagte ich nicht aus Furcht, Marcella öffentlich zu kompromittieren, denn das Berechnen Garcias wird der ganze geheimnisvolle Auftrag kam mir verdächtig vor. Wer konnte wissen, was in dem Brief stand! Welche Folgen konnte es haben, wenn er in die Hände der Polizei fiel! So verbrachte ich unter den fürchtbarsten Qualen jene Nacht, die ich nie wieder vergessen werde. Auch am anderen Vormittag traf keine Nachricht von ihr ein. Ich war ganz außer mir. Da, als ich eben im Begriff stand, nach dem Hospital zu fahren, um mich dort nach dem Adressaten des Briefes zu erkundigen, klopfte es an die Tür. Ich sprang hin, und ein Laufburche meldete mir: Herr Doktor Williams wünscht Sie zu sprechen, und in demselben Momente trat auch schon

gewesen sein? Hätten wir, um Südmarokko zu gewinnen, den Krieg nicht scheuen dürfen? Unser Auswärtiges Amt hat zweifellos schon vor der Rede Lloyd Georges gewußt, daß Südmarokko nur durch Krieg zu gewinnen war und hat deshalb von vornherein auf dieses Ziel verzichtet. Uns erscheint dieser Verzicht als die Forderung einer bitteren Notwendigkeit. Was hätten wir durch einen Krieg gewinnen können? Wir hätten uns wohl ehrenvoll behauptet, Frankreich niederwerfen, auch England empfindliche Wunden beibringen, ihm aber nicht die Herrschaft zur See abgewinnen können, und auf diese kommt alles an. Sind wir auf dem Kontinente die Mächtigen, so England zur See. Wir hätten nicht die Bedingungen des Friedens auf der ganzen Linie so diktieren können, wie wir es brauchen für unsere weltwirtschaftliche Zukunft. Umgekehrt kann uns auch England und Frankreich nicht so niederzwingen hoffen, daß sie uns den Frieden nach ihrem Wunsch diktieren könnten. Wir sind wie zwei Kämpfer, von denen keiner dem anderen augenblicklich den Stoch ins Herz versetzen kann.

So galt es für die Aiderlenische Politik, aus dieser Lage sonieil für Deutschland herauszuschlagen, als sich ohne Weltkrieg herauszuschlagen ließ, ohne dabei einem Kriege, wenn ihn die Ehre forderte, schwachmütig auszuweichen. Mag sie im Einzelnen dabei gefehlt haben, das Prinzip war richtig. Aber man wendet ein, was wir ja selbst oben gesagt haben, daß es uns eine Einbuße eigener und eine Steigerung englischer Macht gebracht hat, daß es uns die kostlose Perspektive eröffnet, dauernd auf die Schritseite der Welt gedrängt zu werden. Gewiß besteht diese ernste Gefahr, und jeder Deutsche muß sie ins Auge fassen und daraus, wie die Männer von 1811, den Entschluß schöpfen, alles in Zukunft daranzusehen, ihr zu begegnen, alle inneren und äußeren Probleme unter diesem Gesichtspunkte zu beurteilen.

Zunächst gilt es, die Geduld des Jägers auf dem Anstand zu üben. Auch die scheinbar härteste Weltlage kann wieder in Fluß geraten und uns einen Durchschlag gewähren, um zum Herzen des Gegners zu kommen. Es liegen — ganz abgesehen von dem noch etwas nebelhaften „heiligen Krieg“ des Islam — in der Festigung anderer Verhältnisse zu Oesterreich und der Türkei und in der türkisch-ägyptischen Frage nicht nur militärische Möglichkeiten, sondern auch politische Kompensationsmöglichkeiten für Oesterreich und die Türkei, die auch die englische Mittelmeerstellung erschüttern könnten. Allzusehr sind zwar gut, aber eigene Kräfte noch besser, sagte der Große Kurfürst. Der beschleunigte Ausbau der Kreuzerflotte, wie ihn der Großadmiral v. Koopfer verlangt, muß eine allgemeine Forderung werden. Wo Frankreich Mann für Mann in sein Heer stellt, dürfen wir nicht zögern, das Übergewicht unserer Bevölkerung militärisch noch stärker auszunutzen. Um die Mittel dafür zu bekommen, muß die Forderung der Erbschaftsteuer von neuem gestellt und von einer innerpolitischen und sozialen Forderung zum Range einer geminationalen Forderung erhoben werden. Ja, wir brauchen eine Zeit der inneren Erhebung bei äußerem Drucke, wie vor hundert Jahren, eine Zeit innerer Reformen unter dem Primat der Selbstbehauptung nach außen.

Kriegen- und Heeresbewilligungen allein machen es nicht. Hat das arme Preußen vor 100 Jahren zugleich rüsten und die Unversittät Berlin gründen können, so müssen auch wir für die öffentlichen Kulturaufgaben, für Volks- und Fortbildungsschulen vor allem in größerem Maße sorgen. Wir brauchen Bauern, viel mehr Bauern im Osten, damit sie ihn vor Slavisierung bewahren und uns kräftige Soldaten stellen. Wir brauchen insgesamt eine innere Politik, die ans zu großen Leistungen entflammt; ein Herz für die ganze Nation, nicht nur für bevorzugte Klassen. Wir brauchen eine Arbeiterschaft, die nicht nur, was selbstverständlich ist, dem Appell zu den Waffen folgt, sondern auch durchhält und in kritischen Zeiten den kompliziertesten Apparat des Wirtschaftslebens in Gang erhält. Die in Preußen herrschende Aristokratie, die sich ihrer nationalen Opferwilligkeit rühmt, muß sie in Zukunft beweisen durch Jugendschicksale an die bescheidenen Forderungen des städtischen und industriellen Deutschlands. Sie hat nicht zu fürchten, dabei auf die Dauer zu kurz zu kommen, denn ein verlungertes Deutschland bringt auch — das lehrt uns noch einmal der Rückblick auf die Zeit von 1811 — allen Ständen der Nation neue Kraft.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

— Berlin, 26. Okt. Die Delegierten und Geschäftsträger sämtlicher Zweigorganisationen des Handabundes sind zu einer außerordentlichen Tagung nach Berlin in den Sälen der Handelskammer einberufen worden.
— hd Berlin, 26. Okt. Der Reichs-Anzeiger meldet amtlich die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten in München, von Schläger, unter Verleihung des Charakters als wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellenz.
— Eine Reform der Heeresverwaltung.
— Berlin, 26. Okt. Zu den Nachrichten über die Neugestaltung der Heeresverwaltung erzählt der hiesige Korrespondent der „Köln. Ztg.“, daß tatsächlich im Kriegsministerium eine Kommission damit beschäftigt ist, die zahlreich vorliegenden Vorschläge zu Vereinfachungen und Reformen in der Heeresverwaltung nicht bloß der Intendanturen, sondern nur ein Teil davon sind, auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen, und daß das Ergebnis dieser Prüfung dem Reichstag in einer Denkschrift einer Zeit vorgelegt werden soll.

schreckliche von Eijen ins Zimmer. Ich hatte den Menschen nie zuvor gesehen, und als er sagte, er sei Doktor Williams, Marcella sei in seinem Hause und wünsche, daß ich sofort zu ihr komme, ging ich selbstverständlich in die Falle. Wohin er mich brachte, weiß ich heute noch nicht genau, sondern nur, daß es gar nicht weit von London war. Dort sah ich auch das Weib, das sie Ihnen heute nachmittag als Marcella auszugeben versuchten. Daß mir da schnell die Augen aufgingen, können Sie mir glauben.

Welch' entsetzliche Seelenqualen ich seither ausgestanden habe, läßt sich nicht mit Worten beschreiben. Durch Aufschneiden dieses und jenes Brodens ihrer Unterhaltung konnte ich mir erst die Wahrheit in ihrer ganzen Schrecklichkeit zusammenreimen. Was ich bis dahin nur geahnt hatte, daß Garcia irgend etwas auf dem Kerchholz haben müsse, wofür sich seine Feinde nun an seiner armen Tochter rächen wollten, war mir jetzt zur Gewißheit geworden. Ebenso erfuhr ich, daß sie bis in Ihr Haus gekommen, hier vergiftet und nach einem abgelegenen Orte in der Nähe der Hampstead Heide verschleppt sei, wo sie zweifellos jetzt noch ist und sich in größter Lebensgefahr befindet.

Ich war vollkommen verzweifelt und wurde auch nach der Rückkehr ins Hotel so scharf beobachtet, daß es mir unmöglich war, irgend welche Schritte zu Marcellas und meiner eigenen Befreiung zu tun. Endlich hörte ich, daß Sie — der wirkliche Doktor Williams — ins Hotel kommen würden, um dieser falkschen Marcella gegenüberzustellen zu werden. Nun hieß es für mich: jetzt oder nie. Ich mußte Ihnen Nachricht zukommen lassen, koste es, was es wolle. Es gelang mir, wie Sie ja wissen, Ihnen ein Zettelchen in die Hand zu spielen, worauf Sie mir umgehend antworteten. Infolge der Bestärkung, in die Sie das laubere Paar versetzt hatten, fand ich Gelegenheit, zu entfliehen. Das Zimmermädchen, das mir Ihre Zettelchen übermittelte hatte, wies mir einen Seitenausgang

Diese Frage hat bereits einmal zu Anfang dieses Jahres den Reichstag beschäftigt. Der Kriegsminister hat sich dabei über die großen Vorzüge der Organisation unserer Intendantur ausgesprochen. Interessant waren die Vergleiche mit den Militärverwaltungseinrichtungen ausländischer Heere. Worum es sich in erster Linie handelt, sind Vereinfachungen im Geschäftsverkehr, in den Entscheidungsbefugnissen und auch in der Rechnungskontrolle.

Ein neuer preussischer Schul-Erlaß.

— Berlin, 26. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Kultusministers, welcher bezweckt, den Provinzialschulräten die persönliche Einwirkung auf die Lehrerkollegien der höheren Schulen zu erleichtern. Durch Einschränkung der Revisions- und Verwaltungsberichte sollen die Schulräte Zeit gewinnen, um einmal jährlich jede Schule zu besuchen, mit den Lehrerkollegien mündlich die Fragen des Unterrichts und der Erziehung zu besprechen und auf Mängel hinzuweisen. Die Reifeprüfung soll den Schulräten nicht mehr als regelmäßiges Mittel zur Einwirkung auf die Anstalten dienen, um das Sinarbeiten auf die Erwerbung eines abfragbaren Wissens zu verhüten.

Interpellation betr. den Süddeutschen Eisenbahnerverband.

— München, 26. Okt. Gegen Schluß der heutigen Sitzung trat das Abgeordnetenhaus in der Beratung der sozialdemokratischen Interpellation über den viel erörterten Erlaß des Verkehrsministeriums gegen den Süddeutschen Eisenbahnerverband ein.

Nachdem Abg. Rohhaupter (Soz.) die Interpellation namens seiner Partei begründet hatte, nahm Verkehrsminister v. Frauendorffer das Wort zur Beantwortung der Interpellation. Der Minister suchte den in dem Erlaß vom 15. August d. J. aufgestellten Grundsatze, wonach ein Staatsbeamter sich von allen sozialdemokratischen Bestrebungen fernzuhalten habe, und die damit verbundene Warnung an die Mitglieder des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes zu rechtfertigen und mit den sozialdemokratischen Einflüssen und Bestrebungen, die in dem Verband hervortreten, zu begründen.

Die Rede des Ministers wurde vom Hause mit großer Aufmerksamkeit, aber ohne Beifallstimmung aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn.
Die Krise in Oesterreich.

— Wien, 25. Okt. Die Forderung der Tschechen nach der Rekonstruktion des Ministeriums zur Aufnahme von 2 tschechischen Ressortministern, wahrscheinlich für Ackerbau und öffentliche Arbeiten, worüber wir mehrfach berichtet, hat, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, eine latente Krise zur Folge. Der Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch hat den deutschen Nationalverband aufgefordert, sich zur Forderung der Tschechen zu äußern. Er teilte dem Nationalverband mit, daß er, falls die Deutschen der Rekonstruktion des Kabinetts nicht zustimmen, seine Demission geben werde.

Der Nationalverband hat dem Ministerpräsidenten erklärt, daß sich der Verband gegen die Rekonstruktion des Kabinetts mit zwei tschechischen Beamtenministern aussprechen müsse. Im Parlament sind Gerüchte verbreitet, der Ministerpräsident werde die Frage erörtern, ob er Veranlassung habe, über die Lage des Kabinetts an die Krone zu berichten.

Frankreich.

Zur „Siberte“-Katastrophe.
— Paris, 25. Okt. Zu der von Oberingenieur Maiffin dem Generalrat des Ministeriums abgegebenen Erklärung, von der wir berichtet, veröffentlicht der „Matin“ Äußerungen eines Geophysikers, der u. a. sagt: „Wenn Maiffin nach der „Jena“-Katastrophe dem Kriegsminister mitgeteilt hat, daß das der Marine als neu gelieferte Pulver tatsächlich älteren Datums sei, so ist das keine Neuigkeit für uns. Alle Artillerieoffiziere der Kriegsmarine wissen, daß das Datum des ihnen gelieferten Pulvers eine durchaus unzuverlässige Sache ist. Sollte das von 1906 datierte Pulver der „Siberte“ in Wirklichkeit von einem um 10 Jahre älteren Datum gewesen sein, so brauchte man sich darüber nicht zu wundern.“

Rußland.

— St. Petersburg, 25. Okt. Der Kommandeur der Schwarzen Meeresflotte, Vizeadmiral Bostrom, wurde gezwungen, seinen Abschied einzureichen, weil ihm die Schuld an einer Havarie zugeschrieben wird, die der Panzerkreuzer Pantelimon kürzlich erlitten hat.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Oktober 1911 gnädigst geruht, dem Postinspektor Karl Walter aus Redargemünd unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle bei dem Postamt Mosbach zu übertragen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Oktober 1911 gnädigst geruht, den Vorstand der Betriebsabteilung der General-

nach der Straße. Dort erkundigte ich mich nach dem Wege nach Richmond, und nun bin ich hier.
(Fortsetzung folgt.)

Sieger und Besiegte.

Eine Bücherbesprechung von Albert Herzog.
(Eisbeth v. Eberstein: Um das Glück. — Marie Schloß: Prinzessin. — Richard Segan: Märztrieb. — Ernst Zahn: Die Frauen von Tand.)
Der große Hunger ist der Herr der Erde und der Erdentinder. Er macht die Herzen sag und matt und macht sie stark und trotzig. Er schafft die großen Sieger, die das Leben bezwingen und er häuft ihm die Besiegten zu Fetatomben. Der Hunger nach Brot, der die Menschen zu hartem Pflichtleben zwingt, daß sie in innerer und äußerer Not, aber auch im Bewußtsein entschlossener Unterordnung unter das Recht der Pflicht, den Arbeitsader bestellen, den ihnen die Gottheit zuwies; der Hunger nach dem Ausleben all ihrer Kräfte, der ihnen allein erst die Freude an den toigen Aufgaben des Lebens gibt, also, daß das „Muh“ untersteht in dem freien „Wollen“. Der Hunger nach Schönheit und Liebe, als dem höchsten, das wie der Traum des verlorenen Paradieses in die Menschenseelen gesenkt wurde: der immerdar die Brücke schlug, auf der die Götter zu den Menschen niederstiegen und die Menschen den Himmel erreichten.
Und so ist dieser große dreifache Hunger, diese allgewaltige Menschheitssehnsucht auch alle Zeit die Grundmelodie gewesen, die durch die Gesänge und Gebilde unserer Dichtung klang, daß sie die Herzen derer, die sich in sie versenken, füllte und heiligte mit dem Gefühl der großen Gemeinamkeit aller Menschen. Und gerade die Kunst unserer Tage, die seelengefüllte, ist auf dieses Hungers Spuren gesprungen und ward seine Verkünderin und seine Kämpferin. Sie gab ihm Ausdruck im sozialen Roman, der den Blick zu dem arbeitenden Volke lenkte. Sie zeigte ihm im Ringen des Einzelnen, der in sich selbst den Mittelpunkt der Welt fand und in seinen Kämpfen als ein Einsamer kämpft, siegt und unterliegt. Sie rufte vor uns hin die strafvoll Aufwärtstrebenden, deren Persönlichkeit um so stolzer sich entwickelt, je mehr sie aufsteigt in der Erkenntnis, daß sie selbst nichts ist u. alles nur die Allgemeinheit, und daß wiederum alles, was sie selbst erlebt, an qualvollem Leid und unsagbarem

direktion der Staatseisenbahnen, Geh. Oberbaurat Oswald Engler, auf sein untertänigtes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Rat 2. Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschlußung Grohh. Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1911 wurde Registrator Wilhelm Ritter in Wahl zum Bezirksamt Willingen versetzt.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 26. Okt. Die Reallehrerprüfung für 1911 wird nach Maßgabe der Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 20. März 1902 für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung am 13. November und an den folgenden Tagen, für die Kandidaten der sprachlichen Abteilung am 20. November und an den folgenden Tagen, in den Diensträumen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Lammstraße Nr. 1 hier, abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis zum 25. Oktober d. J. beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen. Diejenigen Kandidaten, denen bis zu den genannten Terminen kein anderer Bescheid zugeht, sind zur Prüfung zugelassen.

○ Karlsruhe, 26. Okt. In der letzten Sitzung des Gesamtpresidiums des Badischen Militärvereinsverbandes wurde a. a. über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für die Verteilung des Kornblumen-Ertragnisses berichtet. Nach den Mitteilungen über die Angelegenheit hält der erweiterte Verwaltungsrat der Unterstützungskassen schon seit einiger Zeit allwöchentlich acht Sitzungen ab in denen über die von den einzelnen Mitgliedern durchgearbeiteten und vorbereiteten Gesuche, deren Gesamtzahl die außerordentliche Höhe von 12 700 erreicht hat, beraten und Beschluß gefaßt wird, um wenn möglich, die Verteilung noch bis Weihnachten zu bemerkselligen. Das Präsidium erklärte einstimmig sein Einverständnis mit dem Vorgehen des Verwaltungsrates.

(-) Ettlingen, 25. Okt. Die Stadt plant die Errichtung einer sogenannten Weckerlinie, an welche 30 Feuerwehreinheiten angeschlossen werden sollen.
○ Ettlingenweiler (A. Ettlingen), 25. Okt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 76 Jahre alte Schreinermeister Lupp von hier verhaftet.

○ Durlach, 25. Okt. Bei Ausstellung eines Semaphors stürzte ein 24 Jahre alter Monteur der Firma Schnabel u. Hennig in Bruchl rückwärts von der Semaphorbühne ab. Er fiel so unglücklich, daß er bewußtlos und anscheinend schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde.

○ Pforzheim, 25. Okt. Am raschen in ihre Wohnung zu gelangen, sprang heute früh 7 Uhr in der westlichen Karl Friedrichstraße die 50 Jahre alte, mit einem Korbe vom Markt heimkehrende Händlerin Bekke aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Die Frau stürzte dabei auf den Kopf und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde in ihre Wohnung verbracht.

1. Mannheim, 25. Okt. Die Ehefrau des Arbeiters Gager von hier verließ vor einiger Zeit ihren Mann und folgte ihrem Geliebten, einem Matrosen namens Talen, auf dessen Schiff „Selene“, das zur Zeit im Offenbacher Mainhafen vor Anker liegt. Gestern Abend gingen beide in die Stadt, besuchten einige Wirtschaften und vergnügten sich dort. Auf dem Heimweg beim Uebersteigen des vom Ufer zum Schiff gelegten Laufbretts machte die Geliebte des Matrosen einen Fehltritt, stürzte in den Main und ertrank trotz aller Versuche des Matrosen, sie zu retten. Nach kurzer Zeit wurde die Leiche gebadet.

h Neulussheim (A. Schwefingen), 25. Okt. Tot aufgefunden wurde heute Vormittag der ledige Eisenbahnsekretär Franz Gsch. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Der Verstorbene war erst seit 3 Wochen in Neulussheim tätig, wohin er von Neudorf aus versetzt worden ist.
○ Gaggenau, 24. Okt. Der Männer-Gesangsverein Sängerbund feiert am 8. u. 10. Juni 1912 sein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit großem Gesangswettbewerb. Es sollen in jeder Klasse sehr hohe Geldpreise zur Verteilung gelangen. Auch sind dem Verein heute schon eine ganze Anzahl Ehrenpreise zugesichert.

△ Baden-Baden, 25. Okt. Herr Stadttrat Hermann Weber, der Beirat des hiesigen Frauenvereins, hat nunmehr Bericht erstattet über das Resultat des von dem Verein im Mai d. Js. unter dem Protektorat der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg veranstalteten Wohltätigkeitsfestes. Nach dem Bericht ergab sich ein Reinertrag von 4567 M., welcher teils zur Anlegung eines Reservefonds, teils zur Abtragung der auf dem Vereinshaus ruhenden Hypothekenschuld verwendet werden soll.

○ Bad, 25. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Angehörigen der Handelskammer fand im Sitzungssaal der Handelskammer unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Feldhaus und in Anwesenheit des Fahrplanreferenten der Grohh. Generaldirektion, Herrn Oberregierungsrat Hornung eine Besprechung der auf den Fahrplan 1912/13 bezüglichen Wünsche statt, deren Erfüllung aber leider nur zu einem kleinen Teil in Aussicht gestellt werden konnte. Allgemein wurde die Abhaltung derartiger Fahrplankonferenzen für sehr zweckmäßig befunden und ihre Beibehaltung dringend befürwortet.

Glück, sie nur verpflichtet für den größeren Kreis der Menschheit um sie her. Denn sie alle, alle treibt derselbe Hunger nach dem, was ein jeder in seiner Sprache „das Glück“ nennt.

„Um das Glück“, Noellen und Stiggen aus dem Märchenbuch des Lebens von Eisbeth von Eberstein (Verlag der Hofbuchhandlung Friedr. Gutsch, Karlsruhe, Pr. 2 M., geb. 2.80 M.) betitelt sich ein Buch, mit welchem in diesen Tagen eine Schriftstellerin vor die Öffentlichkeit tritt, die unseren Lesern nicht ganz unbekannt blieb. Seit sie in Karlsruhe ihre Jugendzeit verlebte, ist Eisbeth von Eberstein vor Jahren schon unter dem Pseudonym E. v. Stein in den Tagesblättern und bei mancherlei Gelegenheiten mit ihren feineren Grzählungen und stimmungsvollen Gedichten hervorgetreten. Und gerade in der „Bad. Presse“ haben wir des Oesteren schon Noellen und Stiggen aus ihrer Feder veröffentlicht können. Nun hat sie zum erstenmale unter ihrem wirklichen Mädchennamen zu einem Buche vereinigt herausgegeben, was das Leben sie schauen, die Träume sie empfinden lehrten. Und bald im zarten Gewande der Symbolik, wie in dem reizvollen „Märchen vom Quirit“, der so große Sehnsucht hatte“, bald in der heißglutigen Stizze vom „Hochsommer“, aber in dem Realismus der Schilderung des wilderwiesenen Menschenlebens in den „Schatten die vorüberziehen“, oder in der nicht minder der Wirklichkeit abgelesenen Novelle, die sich nach dem Wankeln in starke Leidenschaft nicht mit Unrecht „Ein Roman“ nennt, überall drängt hervor das große Verlangen der Menschen nach Glück, nach dem, was das Leben über den Alltag hinaus lebenswert macht. Und und traurig löst es oft, dies Lied vom Glück, das so viele belog. Und durch die Novellen „Wenn der Frühling kommt“ und „Wenn die Sonne ihr Haar färbte“ geht es wie eine tiefe Melancholie. Denn hier wie in der Geschichte des so frohmütig am Dalein hängenden „Allerjüngsten“ im Regiment hat das Leben seine Streiter besiegt. Wenn auch dieser brave, blühende Offizier, wenn auch die von Sonnengold umstrahlte Liebesgöttin, über die toigeweihte Welt die nie das Land des Glückes, das sich vor ihnen breitet, betreten sollen, vielleicht doch unglückliche Siegerstrahlen tragen. Die freilich, welche plerisch das Glück greifen wollen wie ein „Joujou“, oder wie die Tänzerin Aëo, die „Geizdicht“, im Kreis der Kavaliere es vertollen, — sie sind abseits von solchen Empfindungen, wie Schult am 19.9.

20. Okt. Die großen Umbauten am Bahnhof Bahngelände sind ziemlich beendet; nur die Fertigstellung der Unterführung steht auf Schwierigkeiten, die das Grundwasser be- zehret. Die verschiedensten Versuche, es abzuleiten, hatten bis- her keinen Erfolg.

Freiburg, 25. Okt. Gestern wurde hier ein Geistes- kranker aufgegriffen. Derselbe war aus der Heil- und Pflege- anstalt entsprungen; er wurde in die Anstalt zurückgebracht. (Grünigen (A. Billingen), 25. Okt. Die General- direktion der Staatsbahnen hat, um den Steinbau, der in diesem Sommer abgebrannten Häuser zu erleichtern, die Er- richtung einer provisorischen Güterstation hier genehmigt.

Bonnorf, 25. Okt. Der 35jährige Säger E. Rägele von Wittelofen stieß mit seinem Fahrader derart gegen einen ihm entgegenkommenden Wagen, daß er schwer verletzt, bewußtlos vom Blase getragen wurde. An dem Aufkommen des Berun- glückten wird gearbeitet.

Häusern (A. St. Blasien), 25. Okt. Bei dem Brande des Doppelwohnhauses der Witwe Ganzmann und des 70jährigen Wirters Böhler erlitten letzterer und einige Feuerwehrlente schwere Verletzungen. Böhler ist im Spital zu St. Blasien seinen Verletzungen erlegen.

Weil (A. Lörrach), 25. Okt. Im Fillaort Leopold- sruhe wurde ein 14jähriges Bäckerskind festgenommen, das einer Familie in Riedlingen, die ihn aus Barmherzigkeit übernachtet, 400 Mark gestohlen hatte. Man konnte ihm das Geld, bis auf einige Mark, die verbraucht waren, wieder abnehmen.

Säckingen, 25. Okt. Das Spielen mit Schusswaffen hat hier einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Zwei Schüler kamen hinter Flobergewehre, welche in einem Hü- lnerhof aufbewahrt waren, und zielten gegenseitig auf einan- der. Nächst krachte ein Schuß und einer der Knaben wurde in die Brust getroffen. Da der rechte Lungenflügel verletzt ist, ist Lebensgefahr nicht ausgeschlossen.

Waldshut, 25. Okt. Der Termin für die Stadtver- ordnetenwahlen ist zwar noch nicht endgültig festgelegt, aber vorläufig auf den 7. Dezember für die 3. Wählerklasse, auf den 9. Dezember für die 2. Wählerklasse und auf den 11. De- zember für die 1. Wählerklasse festgesetzt.

Amendingen, 25. Okt. Zu der kürzlich gebrachten Mittel- ung über die Antwort der badischen Regierung an die württember- gische Regierung bezüglich der Donauverleinerung ist nachzutragen, daß es sich nicht um eine Abgabe von 50 Sekundenlitern, sondern um 1/4 Kubikmeter handelt. Die badische Regierung geht von der An- nahme aus, daß eine Umleitung über Fridingen nach dem Endriß- schen Projekt stattfinden soll. Dagegen ist die badische Regierung mit der Forderung Württembergs, von dem Immenbinger Umlei- tungswasser wegen der Verleinerung bei Fridingen einen Abzug ein- treten zu lassen, nicht einverstanden.

Konstanz, 25. Okt. Von deutschen Bodenseefischern wur- den bis zum 30. September 1911 188,538 Kilogramm Fische im Werte von 264,663 M gefangen, gegen 238,413 Kilogramm mit 300 600 M. Wert im gleichen Zeitraum vorian Jahres. Der starke Ausfall rührt besonders von den Blaufischn her, von de- nen 50 800 Kilogramm weniger als im letzten Jahr gefangen wurden.

Altenbach (A. Konstanz), 25. Okt. Ein frecher Einbruch- diebstahl wurde hier in der Nacht zum 24. d. M. verübt. Die Einbrecher, deren es drei gewesen sein sollen, sprengten am Ge- meinschaftszugang des Herrn Bachmann-Kasiner hier an der eisernen Türe die Klöben los, hoben dieselbe aus und verschafften sich durch Einbrüden einer Scheibe an der Laventüre Eingang in den Laden, wo sie eine größere Partie Schuhe, einige Lein- wänder und einige Ballen Tuch entwendeten. Die leeren Schuh- schäfte lagen zerstreut auf der Straße. Die Einbruchstelle ist hart an der Straße und mitten im Dorf gelegen. Auch am Kaufladen des Herrn J. Mayer hier wurde gleichzeitig ein Ein- bruchversuch gemacht, der aber durch das Gebell des Hundes vereitelt wurde. Leider ist es dem alsbald von Konstanz her- ber gebrachten Polizeihunde nur teilweise gelungen, die Spur der Diebe, die zum Teil an den See führte, festzustellen.

Zum Heidelberger Musikfest. Heidelberg, 25. Okt. In der heute fortgesetzten Generalver- sammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wurde der mit tausendstem Beifall begrüßte 76jährige Saint-Saens-Paris zum Ehrenmitglied ernannt. Der siebenköpfige Vorstand mit Dr. Max Schilling als ersten Vorsitzenden wurde mit Ausnahme des wegen Krankheit ausbleibenden Professors Sommer wiedergewählt. An seine Stelle trat Artur Seidel-Deßau. Der von 38 Dirigenten und Kapellmeistern unterzeichnete Antrag Meiser-Münzberg auf Unter- stützung der Bestrebungen des Verbandes deutscher Orchester- und Chorleiter, im allgemeinen des Deutschen Musikvereins, wurde ein- stimmig angenommen. Die Wahl des nächstjährigen Verammlungs-

Anders die „Slamin“, die, um ihrer Familie zu helfen, dem gierigen Mann ohne Liebe als Gattin folgt und so bewußt ihr heißes Glück mit eigenen Händen jerschlägt. Daß aber die Verfasserin eine Frau mit weichen, mitleidenden Herzen ist, das erweist sie vor allem in den Szenen aus dem Kinderleben, darunter die Geschichte „Ein Kamerad“ von rührender Innigkeit ist. Und wenn sie auch immer wieder die Menschen vergebens nach dem Glück voll Sehnsucht aus- schauen sieht — indem die Dichterin am Schluß des Buches „Das Märchen vom Glück“ erzählt, ist sie voll Vertrauens, daß es doch noch immer in stillen, schönen Johannisnächten mit leisen Schritten in das Reich der Menschen schreitet, den Siegeshaften den Mut und die Freude am Leben zu erhöhen, den Besiegten aber nicht minder das Herz still und gefaßt zu machen, wenn der Traum sie trög. So geben wir Elisabeth von Obersteins Novellenammlung auf ihrem Weg in die Welt gern auch an dieser Stelle die herzlichsten Geleits- wünsche mit.

Der Karlsruher Schriftstellerin Marie Schloß hat in ihrem sechsen erschienenen sozialen Roman „Prinzessin“ (Verlagsanstalt Neuf & Uta, Konstanz, Preis 3 Mark, geb. 4 Mark) das Leben kein Märchen mehr erzählt. Klar und schärfend zeigt die Verfasserin das Gegebene der Dinge und wenn sie Personen gestaltet, Verhältnisse schildert, immer stehen wir auf dem Boden der Wirklichkeit des Alltags, immer inmitten der Umwelt des nüchternen, harten Lebens der Arbeit, ob auch gehoben durch die vornehme, ruhig-nachdenkliche Schilderungsart der Erzählerin. So branden um uns her die Lebensstämpfe, aus denen Lily Weber, die „Prinzessin“ und ihr Gatte, der Werkmeister Berthold Schwarz, als eheliche Sieger hervortreten. Das ward beiden nicht leicht gemacht. Denn Lily Weber entkam dem besseren bür- gerlichen Kreise, aus denen sie der Zusammenbruch des väterlichen Reichthums in den Kampf um sein Dasein drängte. Sie kann noch von Glück sagen, daß sie Zeichentalent besitzt und so zuletzt durch Berthold Schwarz, der Mitleid mit der hilflos im Leben Stehenden hat, an eine Stelle empfohlen werden kann. Denn was lernten bisher die Mädchen unserer „besseren“ Kreise, das sie befähigt hätte, selbst- ständig durchs Leben zu gehen? Und so erhebt das Buch an dieser Stelle mit Recht eine schwere Anklage gegen alle Familien, in denen eine Tochter unerzöhrt für den Lebenskampf und ohne Vorkenntnis

ortes wurde dem Vorstand überlassen. Heute abend findet das sechste und letzte Konzert der Pfingstentnarfeier statt. Zum äußeren Abschluß der Feier veranstaltete die Stadtver- waltung eine Schloßbeleuchtung, die trotz des ungünstigen Wetters in schöner Weise verlief. Nach Beendigung der Beleuchtung fand man sich noch einmal in der Stadthalle zu einem letzten Beisammen- sein ein, an das sich ein Tanzergnügen angeschlossen.

Zur Lebensmittelsteuerung.

* Triberg, 25. Okt. Die Schwarzwälder Handelskammer beschäftigte sich in ihrer letzten Plenarsitzung mit der Frage der Lebensmittelsteuerung. Es wurde festgestellt, daß eine Steuerung tatsächlich vorhanden ist und die Regierung zu weiteren Maß- nahmen greifen müsse, um der Steuerung wirksam entgegenzuar- beiten. Die Frachtaristernmähigungen für verschiedene Lebens- mittel übten auf die Verkaufspreise einen kaum fühlbaren Ein- fluß aus und brächten deshalb dem Konsumenten nicht die nötige Erleichterung in der gegenwärtigen Steuerung. Es wurde be- schlossen, beim Vorort des Bad. Handelstages zu beantragen, daß auf einer Vollversammlung des Bad. Handelstages die Frage der Lebensmittelsteuerung erörtert werden soll, um leitens der badischen Handelskammern gemeinsame Vorstellungen bei der Großh. Regierung und der Reichsregierung wegen geeigneter Maßnahmen zur Milderung der Steuerung erheben zu können.

s. Borsach, 25. Okt. Feuerungszulagen hat die Schlo- labefabrik Scharb ihren Arbeitern für die nächsten Monate bewilligt. Arbeiter unter 18 Jahren erhalten im Monat 3 Mark, darüber 5 Mark und Verheiratete 7 Mark 50 Pfen- nig Zulage.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Okt. Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin reisten gestern Dienstag nachmittags von Heidelberg nach Baden zum Besuch der Großherzogin Luise und der bei derselben weilenden Gräfin von Glandern. Abends kehrten die Großherzoglichen Herrschaften hierher zurück. Der Großherzog hörte im Laufe des festlichen Tages die Vorträge des Geheimrates Dr. Freiherrn von Babo, der Minister Freiherr von Bodman, Rheinboldt und Dr. Böhm. Gegen Abend empfing derselbe den Geheimrat Dr. von Nicolai. Die Großherzogin reiste st. „Krlsr. Ztg.“ gestern nachmittags 3 Uhr von hier nach Badenweiler, wohin der Großherzog abends nach 8 Uhr nachfolgte.

Prinzessin Wilhelm von Baden hat für die vom Prä- sidium des Badischen Militärvereinsverbandes zu ihrem 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche durch folgendes Telegramm dankt: „Dem Präsidium danke ich von Herzen für die mir zu meinem 70. Geburtstag namens der alten Soldaten des Verbandes dargebrachten so werthen Glück- wünsche. Marie, Prinzessin Wilhelm von Baden.“

Herr Musikdirektor Adolf Boettge, der weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus bekannte und gefeierte Dirigent der Kapelle unserer Leibgrenadiere, feiert am 1. Dezember sein vierzigjähriges Jubiläum als Kapell- meister beim 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment Nr. 109.

Beschädigte Sendungen sind nur nach amtlicher Feststellung und Befreiung des Schadens annehmbar. Eine sehr unange- nehme, aber nichtsdestoweniger häufig vorkommende Erscheinung im Verkehr zwischen Fabrikant und Händler, Großhändler und Detailist ist es, daß Differenzen wegen beschädigt eingetroffener und abgenom- mener Güter entstehen. Der nachweislich durch Verschulden der Bahn entstandene Schaden wird erkehrt, sofern der Frachtbrief eine amtliche Befreiung trägt. Die Beherzigung obiger Regel ist da- her sehr wünschenswert und wird dazu beitragen, die angenehmen Beziehungen zwischen Geschäftsfreunden zu erhalten. Die Entschädi- gungsantrag ist unter Befügung des Originalfrachtbriefes und der Originalrechnung bei der Güterabfertigungsstelle zum Empfänger geltend zu machen, kann aber auch vom Absender gestellt werden, falls jener ihm das Reklamationsrecht überträgt.

Studentische Volks-Unterrichtskurse. Wie uns mitgeteilt wird, findet der erste naturwissenschaftlich-technische Vortrag am morgigen Freitag im großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts statt. Das Thema lautet: „Die einfachsten Erscheinungen der Elektrizität.“

Koloform. Es sei darauf hingewiesen, daß das Täger Bauern-Sund-Theater, welches jeden Abend, mit großem Erfolg auftritt, nur noch an den folgenden fünf Tagen zu sehen ist; auch das übrige Programm wird mit dem 31. d. Mts. beendet sein. Am Samstag, den 28. Oktober findet keine Vorstellung statt.

Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 25. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzen- der: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der großh. Staatsanwalt- schaft: Staatsanwalt Dr. Janner.

In der gestern abend um 10 Uhr vertagten Verhandlung der Anklage gegen den Rechtsagenten Heinrich Kunz aus Pforzheim wegen Unterschlagung und Untreue wurde heute vormittag mit der Beweiserhebung fortgefahren. Zur Erörterung kam der Teil der An-

klage, der sich auf den Fall Künzel bezog. Zu derselben mußten durch den Präsidenten längere Aftensitzungen gemacht werden u. a. aus dem Testamente der im Oktober 1906 zu Heilbronn verstorbenen Witwe Künzel. Sie hatte unter ihren Kindern einen Sohn, den Kaufmann Ludwig Künzel, der der Schwiegervater des Angeklagten Kunz ist. In ihrem Testamente hatte die Witwe Künzel ihren Sohn Ludwig auf das Pflichtteil gesetzt mit der Bestimmung, daß er daraus die Ausübung haben und seine fünf Kinder die Nacherben sein sollten. Im übrigen hatte die Witwe Künzel ihr Vermögen ihren Kindern in gleichen Teilen zugewendet, soweit nicht schon Vor- sticht in Betracht kam. Den Unterschied zwischen dem Pflichtteil des Ludwig Künzel und dem Erbeil der anderen Erben der Witwe Künzel wendete diese den Kindern des Ludwig Künzel zu. Auch be- züglich dieses Erbes hatte nach dem Testamente der Sohn Ludwig der Erbschaft die Ausübung. Außerdem fielen den fünf Kindern des Ludwig Künzel Vermächtnisse von je 60 Mark zu. Als Testamentsvollstrecker wurde der Angeklagte bestellt. Zum Zwecke der Auseinanderlegung wurde am 12. Januar 1907 von dem Notar Gähle in Stuttgart eine urkundliche Aufstellung gemacht, nach welcher u. a. zuzuzielen: Kaufmann Ludwig Künzel sen. in Pforzheim 4750 M., dessen Kindern Antonie Bed geb. Künzel in Heilbronn, Rosa Kunz geb. Künzel, Ehefrau des Angeklagten in Pforzheim, Erbschaftsretiner Richard Künzel in Pforzheim und Stahlgraveur Ludwig Künzel jr. daselbst, je 1228 M., sowie Marie Hirsch geb. Künzel in Pforzheim 3828 M. Dieses Vermögen bestand in der Hauptsache aus Wertpapieren, die zum Teil auf den Namen der Erben lauteten. Es sollte dieser Erbschaft von im ganzen 13 500 Mark zunächst nicht geteilt, sondern angelegt werden und nach einer getauenen Vereinbarung erst nach dem Tode des Ludwig Künzel sen. eine Auseinanderlegung erfolgen. Die Wertpapiere waren bei einem Heilbronner Bankhause angelegt und wurden dem Kunz als Testamentsvollstrecker Ende Januar 1907 ausgehändigt. Er bewirkte dann, daß die auf den Namen lautenden Wertpapiere auf seinen Namen umgeschrieben wurden und erwirkte sich dazu die schriftliche Zustimmung der Beteiligten. Die Wertpapiere hatte Kunz inzwischen auf seinen Namen beim Pforzheimer Bankverein hinterlegt. Er erklärte dort, daß diese Papiere aus einer ihm zugefallenen Erbschaft her- rührten. Durch die Hinterlegung der einen bedeutenden Wert reprä- sentierenden Wertpapiere war es dem Angeklagten leicht geworden, sich bei dem Bankverein einen offenen Kredit von 10 000 M. zu er- wirken. Den Ertrag aus den Wertpapieren erhob Kunz jeweils auf die Fälligkeitstermine. Er lieferte ihn aber nicht, wie das Testament es bestimmte, seinem Schwiegervater ab, sondern behielt ihn für sich und gab diesem Geldbeträge, wie er sie gerade verlangte. Nach den Behauptungen des Angeklagten hat auf diese Weise dessen Schwieger- vater über 4000 M. bekommen, während letzterer erklärte, nicht mehr als 3300 M. erhalten zu haben. Kunz selbst bezog aus den Wertpapieren an Zinsen und Dividenden im ganzen etwa 2600 M.

Zu Anfang des Jahres 1908 gebrauchte der Ehemann der Marie Hirsch, ein Schwager des Kunz, zur Erweiterung seines Geschäftes, 2000 M. Betriebskapital. Um das Geld zu erlangen, wendete sich Hirsch an seinen Schwiegervater Künzel mit dem Ersuchen, ihm aus der seiner Frau (Hirsch) zustehenden Erbschaft diese Summe zu ver- schaffen. Zu diesem Zwecke legte Künzel sich mit Kunz ins Be- nehmen, der sich zur Beschaffung des Geldes unter der Voraussetzung bereit erklärte, daß sämtliche Erbschaftsgegenstände dazu ihre Zustimmung geben. Die Genehmigung wurde erteilt mit Ausnahme von Künzel jun. Es erhielt Johann Hirsch unter Bürgschaft des Kunz beim Bankverein Pforzheim einen Kontocorrent-Kredit von 2000 Mark. Mitte Mai 1908 eröffnet. Eine Verpfändung von Wertpapieren, wie sie von den Angehörigen der Familie Künzel angenommen wurde, veranlaßte Kunz jedoch nicht, da er dazu gar nicht mehr in der Lage war. Denn er hatte schon im April sämtliche Wertpapiere dem Bankverein zur Deckung seiner eigenen Schuld verpfändet. Von diesem Schritt des Kunz hatten die Erbschaftsberechtigten keinerlei Kenntnis. Hirsch hatte den Bankkredit bald voll ausgenutzt. Er machte fernerhin mit dem Bankverein keine weiteren Geschäfte und unter- lieh auch eine Rückzahlung der 2000 M., weil er auf Grund der mit Kunz getroffenen Vereinbarung der Auffassung sein mußte, daß dieser Betrag durch Verpfändung von Wertpapieren aus der Erb- schaft seiner Frau gedeckt sei. Der Bankverein nahm deshalb, nach- dem die Erledigung der Sache sich bis in das Frühjahr 1910 hinaus- gezogen hatte, Kunz selbst in Anspruch, indem es dessen Konto mit 2000 M. belastete. Der Angeklagte war mit dieser Regelung ein- verstanden. Er hat jetzt, obwohl er all seine Verwandten, also auch die Eheleute Hirsch, durch den Verkauf der Wertpapiere in seinem Nutzen und zur Deckung eigener Verpflichtungen um ihr angefallenes Erbe brachte, eine Forderung an Hirsch über 2000 M. eingeklagt. Zeuge Hirsch gab bei seiner heutigen Einvernahme dem Gerichte Kenntnis und meinte, nachdem er seiner gerechten Enttäuschung über das Vorgehen des Angeklagten Ausdruck gegeben und bemerkt hatte, daß ihm gestern die Klage zugestellt worden sei, an den Präsidenten gewendet: „Was sagen Sie jetzt dazu?“ Der Präsident gab auf diese Frage begrifflicher Weise keine Antwort, aber er wird sich wohl aus der Mitteilung dieser Tatsache über das Verhalten des Ange- klagten ein Urteil gebildet haben, das zu dessen Gunsten wohl kaum ausfällt. Wie und zu welchen Zwecken Kunz als Testamentsvoll- strecker über das seiner Verwaltung anvertraute Vermögen verfuhr, ist gestern schon dargelegt worden.

Am 10 Uhr abends wurde die Sitzung auf Freitag, den 28. Okt., 9 Uhr vormittags verlagt.

diesen beiden Menschen das Leben trennend und einigend waltet, wie es sie stolz und trotzig und weich und gütig sein läßt, bis die Klust sich immer mehr schließt und die Frau, auf den Gatten stolz, in treuer Liebe zu ihm steht, wie andererseits er selbst die Prinzessin-Eigenschaften nicht minder in ihrem Wert zu schätzen beginnt, das soll man in dem Buche nachlesen, das da zeigt, wie der Mensch auch vor dem Kampfen kommt. Ein Buch des Kampfes und ein Buch des Sieges, ein Buch des starken Glaubens an das Tüchtige im Menschen, das jede Klust überwindet und jedes Schicksal. Ein Buch, das nicht vorbegeht an den Mängeln dieser Erde und offen und ehrlich ihnen ins Gesicht blickt. Und das darum voll erzieherischer Werte ist, wie jedes Buch, das mit dem Herzen geschrieben wird.

(Schluß folgt.)

Stolze-King-Tänze.

Karlsruhe, 26. Okt. Vor etwa zehn Jahren gab die Dichterin Marie Luise Beder, die Gattin des inzwischen verstorbenen bekann- ten Schriftstellers Wolfgang Kirbach, ein Buch heraus, das sich betitelt „Der Tanz.“ Es hat den Anschein, daß von diesem Bude und von dem Studium der darin angegebenen Quellen die Wieder- belebung der antiken Tanzformen ausgeht, die wir gestern im Museumsaal als Stolze-King-Tänze begrühten. Denn wenn auch unzweifelhaft viel eifriges kulturhistorisches Forschen, viel Nachgehen alter, auf seltenen Bildwerken überlieferter Formen und vor allem viel, sehr viel Fleiß und Geschmat dazu gehörte, um die Wieder- auflebung einer längst vergangenen Zeit in einer ihrer anmutigsten Künste durchzuführen, so ist doch glücklicherweise den Stolze-King- Tänzern eines vor allem eigen: daß sie nichts von toter Historienkunst aufweisen, sondern wirklich neuauftauchendes Leben sind, ein Leben, geschöpft aus dichterischer und nicht aus gelehrter Betrachtung der Antike.

Das ist etwas sehr wesentliches. Denn es befreite die Ueber- lieferungen des antiken Tanzes, so wie wir sie in Darstellungen jener Zeit wiederfinden, von den Fesseln, die ihnen eine nur unbedeutliche den lebendigen Bewegungen nachgehende Kunst oft kleiner Kunst- handwerker in den Bildwerken angelegt hatte. Denn in diesen

Vermischtes.

hd Düsseldorf, 26. Okt. (Tel.) Der Arbeiter Wilhelm Picard wurde gestern mit durchschnittener Kehle in Katherbroich tot aufgefunden. Sein Lohn war ihm geraubt. Unter dem Verdacht des Raubmordes wurde sein Arbeitskollege Wuschinski verhaftet.

= Köln, 26. Okt. (Tel.) Im Maschinenraum eines rheinwärts fahrenden Dampfers gerieten zwei Heizer in Streit. Der eine brachte dem Gegner mit einem Beil mehrere schwere Wunden bei und übergieß ihn mit kochendem Wasser. Der Täter wurde verhaftet.

= Wien, 26. Okt. (Tel.) In einem Dorfe bei Goeding in Mähren wurde auf der Landstraße der bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelte Leichnam eines 30jährigen Mannes gefunden. Ein Polizeihund verfolgte die Spur und stellte auf dem Marktplatz von Goeding zwei Mitglieder einer wandernden Komödiantentruppe. Bei ihnen wurden mit Menschenblut getränkte Hemden, ein blutiges Beil und ein Riemenstück gefunden, welches zu dem Riemen paßte, den der Ermordete getragen hatte. Die Komödianten wurden verhaftet.

Unfälle.

= Neuruppin (Potsdam), 26. Okt. (Tel.) Vor der hiesigen Station wurde der Ziegeleibehrer Jürgens von einem Zuge überfahren und getötet. Sein Körper wurde schrecklich verkrüppelt.

= Lyon, 26. Okt. (Tel.) Infolge Versagens der Bremsen stürzte das Automobil des in Paris wohnenden brasilianischen Millionärs Silva in die Rhone. Die fünf Insassen, darunter der Besitzer des Wagens, wurden schwer verletzt.

= London, 26. Okt. (Tel.) Gestern Abend brach in dem im südöstlichen London gelegenen Kaufhause von Walworth Feuer aus, dem die Frau und drei Kinder des Besitzers zum Opfer fielen. Der Besitzer selbst erlitt schwere Brandwunden.

= Lodz, 26. Okt. (Tel.) Das einer Theatergesellschaft gehörende polnische Theater ist abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 60 000 Rubel.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Berlin, 26. Okt. Der Kaiser hörte gestern vormittag im königlichen Schloß den Vortrag des Reichstanzlers.

hd Wien, 26. Okt. Wie aus Schönbrunn berichtet wird, läßt das Besinnen des Kaisers, abgesehen von dem leichten Schnupfen, nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser hat um 8 Uhr früh Vorträge der militärischen Würdenträger entgegen genommen und dann Staatsgeschäfte erledigt.

= Belgrad, 26. Okt. (Wiener Korr.-Bureau.) Der König von Serbien wird sich am 12. November über Wien und Basel zum Besuch des Präsidenten Fallieres nach Paris begeben.

= Zürich, 26. Okt. In Bormio am Süden der Stifflerjochstraße auf italienischem Boden ist der Schweizerische Oberst Daklati, Ständerat in Chur, der eine Vergnügungstour unternahm, von der italienischen Polizei wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

= Turin, 26. Okt. Der Bürgermeister von Rom, Nathan, kam bei einem Besuch des hiesigen Elektrizitätswerkes auf Versehen einem Leitungsdraht zu nahe. Er fiel mit einem Aufschrei zu Boden und wurde von einer schweren Ohnmacht befallen. Seine linke Hand wies schwere Brandwunden auf.

= Herabab, 26. Okt. Die Hauptkraft Sordar Wochis ist mit 2 Geschühen und mehreren Maschinengewehren, deren Bedienung der deutsche Instrukteur Hasek selbst leitet, herangerückt und hat die Türken von Kordmohalla zurückgedrängt.

Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen.

= Berlin, 26. Okt. Im Senatorenkonvent des Reichstages brachten die Nationalliberalen folgenden Antrag ein:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstanzler um eine Erklärung zu ersuchen: 1. daß das Abkommen über Marokko in allen seinen Teilen nicht zum Abschluß gebracht werden wird, ehe der Reichstag als der berufene Vertreter des deutschen Volkes darüber gehört worden ist; 2. daß ohne Genehmigung des Reichstages weder deutsches Schutzgebiet abgegeben, noch deutsches Kolonialland erworben werden soll.“

Nach Besprechung des Antrags im Senatorenkonvent zogen die Nationalliberalen den Antrag zurück, da sich die Konservativen und das Zentrum dagegen erklärten.

Reliefs, Statuetten und Wandmalereien konnten wohl die einzelnen Tanzstudien dargestellt werden, aber wie der Tanz in seiner abgerundeten Durchführung, — ganz abgesehen davon, daß das Auge für die Wiederhergabe des Rhythmus andere Maßstäbe fand und auch die Darstellung lebhaftester Bewegung nicht den Zustand der Ruhe in sich verlassen durfte. Das gab den Bildwerken ihren eigenen, uns so fremdartig anmutenden Reiz, — aber es machte es dem gelehrten Forscher fast zur Unmöglichkeit, über die einzelnen Tanzformen hinweg den antiken Tanz als solchen geschloßen zu rekonstruieren. Hier mußte deshalb die Kunst einsehen. Eine Kunst, die Phantasie und Technik ist und die überall da, wo die Geschicklichkeit in der Uebersetzung Liden konstatiert, ihrerseits unbekümmert und mit großer Sicherheit die Brücken schlägt, die verlorenen Verbindungen herstellt. Das ist das alte, gute Recht jeder Kunst, das Recht, das in der holden Täuschung des Lebens neue feine Werte schafft. Und so versuchen die Stolge-King-Tänze nicht, daß sie die verlorenen, verschüttete, mühsam ausgegrabene und ängstlich nachgehutete antike Kunst sind, wohl aber, daß sie in Sinn und Art dieser antiken Kunst ihre Tänze wirklich neu schaffen, und der antiken Form den Lebenshauch unserer Tage geben.

Einen ausgezeichneten Beleg hierfür bildete der jüdische Tanz. Nach den strengen Vorschriften der Thora war es den Juden verboten, sich in Bildwerken irgend ein Gleichnis zu machen, „weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden ist.“ Und so gab es für den alten jüdischen Tanz überhaupt keine bildlichen Uebersetzungen. Hier mußte alles aus den einzelnen Anbeutungen mehr oder weniger heiliger Schriftsteller genommen werden und von ihnen ausgehend, hatte die Phantasie das übrige zu schaffen. Lucie King, die uns gestern herbeikam, hat, bot darin ganz vorzügliches, es war darin wie ein Weiterfortschreiten von Mirjam zu Salome, von Siegesfreude zu triumphalem Triumph. Nur hätte daselbst altjüdische Geseh ihr verbieten sollen, das Feiern der Sonne auf ihrem Gewand zu tragen.

Der ägyptische Tanz, mit welchem Lucie King und Luise King den Abend begannen, war von höchstem Interesse. Er wurde gleichsam in der alten Bildersprache der Ägypter neu geachtet und wirkte in den historisch getreuen Kostümen sehr reizvoll. Der griechische Tanz,

= Berlin, 26. Okt. Der „Köln. Zeitung“ wird von hier gemeldet: Es ist nunmehr über alle Punkte des Abkommens mit Frankreich eine Einigung herbeigeführt worden. Es stehen nur noch einige redaktionelle Regelungen aus und es ist zu erwarten, daß die Unterzeichnung in einigen Tagen stattfindet.

= Paris, 26. Okt. (Privat.) In gut unterrichteten Kreisen versichert man dem „Matin“, daß das deutsch-französische Marokko-Abkommen am Samstag unterzeichnet werden könne. Während Deutschland den Abschluß vom Reichstag sofort gutheißen lassen kann, wird Frankreich vorher erst die Zustimmung der übrigen Mächte abwarten müssen.

= Paris, 26. Okt. (Privat.) Ueber die angeländigte Grenzregulierung im Kongogebiet ist man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß dieselbe rasch von Statten gehen werde. Es heißt, Rabinetschef Caillaux habe bereits bei der Abstimmung über die deutsch-französischen Verhandlungen den territorialen Forderungen Deutschlands zugestimmt. Nach dem jetzigen Abschluß würden aber nichts desto weniger neue Schwierigkeiten entstehen. Auch werde das Abkommen in Frankreich kaum mit Begeisterung aufgenommen werden.

Trotzdem glaubt man, daß die französische Kammer den Abschluß des Marokko-Abkommens gutheißen wird. Ob jedoch die deutsch-französischen Beziehungen sich bessern werden, wird nicht angenommen. Ueber die Haltung Clemenceaus verläutet, daß dieser das Abkommen billigen wird, wenn es nicht allzusehr gehende Zugeständnisse an Deutschland macht und wenn hierdurch in Partei- und öffentlichen Kreisen eine Enttäuschung nicht hervorgerufen wird. Clemenceau wird gegen das Kabinett nur dann Front machen, wenn das Abkommen tatsächlich die französische internationale Politik kompromittieren sollte.

= Paris, 26. Okt. (Privat.) „Echo de Paris“ läßt sich aus Mogador melden: Es scheint, daß die Deutschen die Zwecklosigkeit ihrer Befehle von Agadir einsehen und das Gebiet verlassen. Die meisten Deutschen gingen nach Mogador, dagegen habe das Mannesmann-Syndikat in der Nähe der Bucht von Arbelo bedeutende Gebietswerbungen gemacht. Andererseits hat eine französische Handelsgesellschaft eine Zweigstelle in Agadir errichtet und sofort eine große Karawanenerei etabliert, wo die Kaufleute vom Sus ihre Kamele unentgeltlich unterbringen können. Circa 20 Deutsche befinden sich jetzt in der Umgebung von Taradant.

hd Wien, 26. Okt. Der Minister des Neuhern, Graf von Neuhenthal, empfing gestern nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters Herrn von Tschirschny und des französischen Botschafters Crozier, die ihn von dem Zustandekommen des deutsch-französischen Marokko-Übereinkommens verständigten.

= London, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Oberhauses ersuchte Lord Courtney die Regierung, bald eine Gelegenheit zur Erweiterung der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen und namentlich der Stellungnahme Englands dazu herbeizuführen. Jedermann begrüßte es, daß ein Uebereinkommen herbeigeführt worden sei.

Der Lordpräsident des Geheimen Rats Viscount Morley erklärte, es werde allgemein mit Genugtuung aufgenommen, daß die Befreiungen in Berlin, auf welche die Augen der ganzen Welt gerichtet waren, zu einem Abschluß gekommen sind, der, wie man an maßgebender Stelle in Berlin und Paris hofft, für die Bevölkerung beider Länder annehmbar ist. Sein Vortrager habe davon gesprochen, daß über den englischen Anteil an jenen Verhandlungen bald eine Debatte stattfinden möge. Ich bin nicht davon überzeugt, so führte Viscount Morley aus, daß eine solche Erweiterung oder Präzisierung billigerweise bald erfolgen kann, denn ich glaube bestimmt, daß er und das ganze Haus einsehen werden, daß es kaum sehr höflich von uns wäre, über jene wichtigen Verhandlungen zu debattieren — von welchen unsere Interessen, wenn sie auch groß und gewichtig sind, verhältnismäßig nur mittelbar berührt werden — bevor nicht im deutschen Reichstag sowohl wie in der französischen Kammer darüber gesprochen worden ist.

Die Unruhen in China.

= Peking, 26. Okt. In der Nationalversammlung kam es gestern zu hitzigen Szenen, als das Haus die Entlassung des Vizepräsidenten des Reichsratsministeriums und die Erhebung der Anklage gegen ihn forderte und zwar wegen seiner Haltung in der Frage der Hukuang-Eisenbahn, die von einem internationalen Syndikat gebaut werden soll. Wenn die Regierung die Forderung bis heute nicht erfüllt, will die Nationalversammlung sich auflösen.

= Peking, 26. Okt. In der Nähe von Hankau kam es gestern zu einem Gefecht. Die Aufständischen zogen sich etwas zurück. Ueber 5000 Mann kaiserliche Truppen sind von Peking nach

den beiden Künstlerinnen wie etwa das Werden des Eros um Psyche darstellten, war aus vier beliebigen Tänzen der Antike zu einem völlig neuen zusammengestellt und zeigte den Rhythmus der Bewegungen auf ihrem Höhepunkt. Dieser Rhythmus wird in dem von Lucie King künstlerisch wiedergegebenen ertruskischen Tanz lediglich — wie die ertruskischen Handspiegel zeigen — in Hände und Arme gelegt, während der Körper selbst möglichst in Ruhe verharrt. Nicht minder eigenartig ist der Tanaga-Tanz von Luise Stolge, den wir von ihr in seinen ersten Anfängen auch einmal in Baden-Baden zu sehen betamen. Hier sind die Arme und Hände wie die ganze Gestalt verflüsselt und Körper, Arme und Beine lassen hier die Reize des Tanzes unter den wechselnden Gewandformen fast mehr ahnen, wie daß sie dieselben wirklich zeigen.

Aus der Antike schritten die Tanzvorführungen der Künstlerinnen über das Mittelalter zur neueren Zeit vor. Merkwürdig und fesselnd zugleich war ein höfischer Tanz aus dem 14. Jahrhundert, die sogenannten „Barone“, von der ein italienisches Tanzbuch gute Kunde gibt. Ein mittelalterlicher Bauertanz, wie ihn alte Gemälde und Reigenbeschreibungen uns zeigen, erinnerte in seinen lebhaften und drastischen Bewegungen an die alte Dorfdichtung Meier Helmbrecht und an die Schilderungen alles dessen, „daß ich mit meinen Augen sah“. Ganz entzückend gestalteten die beiden Tanzkünstlerinnen das Menuett des Kolloto, das hier nicht nach dem üblichen Brauch, sondern aufgrund einer alten Tanznotenchrift neu geschaffen ward und das Publikum mit seinem Beifall nicht ruhen ließ, bevor es zum zweiten Male vor ihm getanzt worden war. Die in französischen Tanzbüchern verzeichnete „Santotte“ ward von den beiden Tänzerinnen nicht weniger reizvoll wiedergegeben und als sie dann mit dem bannischen Walzer aus der Großpaterzeit schloßen, war die Freude über die anmutig-feine und jüchlich-fröhliche Tanzart so groß, daß auch hier der hitzige Beifall des Publikums sich ein Dalapo errang. So dürfen Frau M. L. Stolge und Frau Lucie King (Luise King), die übrigens in den verchiedenen Kostümen und Figuren einen sehr hübschen Eindruck machten, mit dem Erfolg zufrieden sein, den ihre kulturhistorische Kunst in der Stadt fand, die einst unter ihrer — auch gestern anwesenden — vortrefflichen Lehrmeisterin Frau Franz-Allegri ihre erste Ausbildung und Entwidlung auf dem Gebiete der Tanzkunst sah. A.H.

Einjangtschau abgegangen. Die Wachen der Gefangenen sind bedeutend verstärkt worden.

Der Streit um Tripolis.

Das Vorgehen Italiens.

hd Chiasso, 26. Okt. In Biacenza empörten sich gestern die süditalienischen Rekruten gegen die ihnen aus sanitären Rücksichten auferlegte Quarantäne. Sie zertrümmerten Fenster und Türen in der Kaserne und bedrohten die Offiziere. Militärische Verstärkung stellte jedoch die Ruhe wieder her. Eine Anzahl der ausfälligen Rekruten ist gefesselt und wird noch vernichtet.

Die Haltung der Türkei.

||| Bukarest, 26. Okt. (Privat.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Lage in Konstantinopel äußerst ernst. Man erwartet noch bedeutende Ereignisse und das Regime der Jungtürken ist stark gefährdet. Oeffentlich spricht man von der Notwendigkeit der Abdankung des Sultans.

In Tripolitanien.

= Tripolis, 26. Okt. (Agenzia Stefani.) Da, wie berichtet, an dem gestrigen Zusammenstoß auch aufreißerische Araber teilnahmen, die sich in seiner Dase im Rücken der von den Italienern eingenommenen Linien befanden, ließ General Canova die Entwaffnung der Bewohner der Stadt und der Dase streng durchführen. Man erbeutete viele allenthalten versteckte Waffen und mit Borzäten gefüllte Hüften. Die Waffen wurden beschlagnahmt und die Hüften in Brand gesetzt, da es unmöglich war, die Patronen rechtzeitig fortzuschaffen. Viele Araber wurden festgenommen. Diejenigen, die Widerstand leisteten und auf die Italiener feuerten, wurden sofort erschossen.

Weiter berichtete Canova über den Kampf: Unter den Arabern, die augenscheinlich im Einverständnis mit den Angreifern Handen brach auf unserem linken Flügel hinter dem 11. Bersagliereregiment Rebellion aus, während die Bersaglierer damit beschäftigt waren, die Angriffe der türkischen Infanterie zurückzuweisen, die gebekt durch kleine Gartenmauern vorrückte. Den von hügeligem Terrain begünstigten Arabern gelang es, den Bersaglieren nicht unbedeutende Verluste beizubringen. Aber unsere Soldaten machten, ohne ihre Kraft blühtigkeit zu verlieren, auf der Stelle gegen beide Seiten Front machten zahlreiche Araber nieder und nahmen viele gefangen.

Der Kampf dauerte bei wechselnder Stärke gegen 8 Stunden an und machte uns infolge des unebenen Geländes viele Schwierigkeiten, da es uns zu großer Truppenzerpflüsterung zwang. An der letzten Phase des Kampfes nahmen Verstärkungen teil, die vom 82. Infanterie-Regiment gekommen waren. Endlich gelang es unseren Truppen, die Araber und Türken von allen Punkten zu vertreiben und das Gelände vor ihnen zu säubern. Die Verluste, die verhältnismäßig nicht sehr schwer waren, ließen noch keine genaue Daten ermitteln, da unsere Truppen noch mit der Entwaffnung der Bevölkerung zu tun hatten. Auf unserem linken Flügel rekonstruierte Patrouillen fanden zwischen Garne und Merzi hunderte von türkischen und arabischen Toten, die die Hüftlinge zu beerdigen oder mitzunehmen keine Zeit gehabt hatten, wie es sonst ihre Gewohnheit war.

Während man längt der vorgeschobenen Positionslinien, besonders auf unserer linken Seite, kämpfte, gab es in der Stadt bei Beginn eine Panik, die sehr ernsthaft hätte werden können. Der Ursprung der Panik ist folgender: Ein Militärarzt, der einen verwundeten Offizier begleitete, verbot, um eine Ansammlung der Volksmenge um die Wagen zu vermeiden, dem Unteroffizier, der den Wagen geleitete, die Araber zu entfernen. Der Unteroffizier gehorchte; die zurückweichende Menge bot das verwirrt Bild einer Panik. Infolge dessen kam es zu Tumulten. Die Wägen und Kaffees sowie die Häuser wurden geschlossen und die Einwohner auf den Terrassen gaben Revolvergeschüsse ab. Der Alarm pflanzte sich nach den Kasernen fort, besonders nach den vereinzelten Wachenposten, von denen einige Flintenschüsse abgefeuert wurden. Das Feuer wurde sofort auf die Veranlassung eines herbeigeeilten Offiziers eingestellt. Ein junger Araber, ein Bediensteter von den Offizieren des Bersagliereregiments, von denen er Wohltaten empfangen hatte, verließ dem Hauptmann, der das Feuer gegen den Feind leitete, einen Dolchstoß; er wurde erschossen.

Gefangenentruppen kommen fortwährend, geleitet von Carabinieri; sie werden nach den Kasernen und anderen sicheren Orten geführt. Dies machte auf die arabische und türkische Bevölkerung einen großen Eindruck. Bisher wurden 31 Todesurteile verhängt, die sofort vollstreckt wurden. Sie betrafen Araber, die mit der Waffe in der Hand gegen die Italiener übergriffen wurden.

Gestern erkundeten Flugzeuge in dem Gelände vor der Front der Italiener, an der Katamanenstraße Tripolis—Gastr Garian entlang, ein ausgedehntes Lager der Türken und Araber. Tagsüber wurden an mehreren Orten Gruppen von Arabern und Türken verschoben. Stärke gesehen, indessen ist kein Angriff erfolgt.

Das 8. Bersaglierer-Regiment, das Homs besetzt hält, ging gestern gegen feindliche Scharen vor, die sich vor der Front zeigten, und zwang sie nach bedeutenden Verlusten sich nach Margheia zurückzuziehen.

Die in Tripolis vorgenommenen Verhaftungen belaufen sich ungefähr auf 2000. Den Vorsitz bei dem Kriegsgericht führt Oberst Marocco, während als Vertreter der Verteidigung Hauptmann Carandria fungiert.

Handel und Verkehr.

X Durlach, 26. Okt. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche fällt der Schweinemarkt in Durlach bis auf weiteres aus.

* Mannheim: Effektenbörse vom 25. Oktober. (Offizieller Bericht.) Heute notierten: Homburger Aktienbrauerei vorm. Messerschmitt Aktien 76 G., Brauerei Schwarz Aktien 125 G., Brauerei Welsch Aktien 83 B. und Aktien der Portland Cementwerke, Heidelberg 161 G. Tenberg: still.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 25. Okt. 3,35 m (24. Okt. 3,38 m). Schutterinsel, 26. Okt. Morgens 6 Uhr 1,17 m (25. Okt. 1,24 m). Rehl, 26. Okt. Morgens 6 Uhr 1,91 m (25. Okt. 1,96 m). Maxau, 26. Okt. Morgens 6 Uhr 3,32 m (25. Okt. 3,36 m). Mannheim, 26. Okt. Morgens 6 Uhr 2,39 m (25. Okt. 2,44 m).

Pergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag, den 26. Oktober:

Frauenbildung, 5 1/2 Uhr Vortrag. Goethestraße. Gartenstraße. Gustav Adolfverein, 6 1/2 Uhr Lichtbildvortrag in den 4 Jahreszeiten. A. R. Mandolinengesellschaft, 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prings-Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Museumsaal, 8 Uhr Vortrag von Dr. Nordenstjöld. Männerturnverein, 2. Frauenabteilung Oberrealschule. Schwarzwaldberein, Vereinsabend im Rominger (Konfordiasaal). Turngem. 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergverein für Handlungsummisch von 1873. Versammlung im Landsmed. Verein v. Bodelsheim. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler.

Reizbare Haut wird am günstigsten beeinflußt durch den täglichen Gebrauch des überaus milden Wurzholins-Seife.

Donnerstag bis einschl. Sonntag

Im Lichthof.

Sowelt Vorrat.

Außergewöhnlich preiswertes Angebot für Warme Schuhe

Kamelhaar-Schnallen-Stiefel			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Gr. 20/24	25/26	27/29	30/35
Paar 1.60	Paar 1.75	Paar 1.95	Paar 2.25
Kamelhaar-Schuhe			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Größe 24/29	Größe 30/35		
Paar 1.50	Paar 1.70	Paar 1.85	Paar 2.25
Filtz-Schnallen-Stiefel			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Größe 24/29	Größe 30/35		
Paar 1.45	Paar 1.75	Paar 1.95	Paar 2.35
Filtztuch-Schnallen-Stiefel			
Damen	Größe 36/42	Herren	Größe 42/48
Paar 2.85		Paar 3.40	
Loden-Filtz-Schnallen-Stiefel			
Damen	Größe 36/42	Herren	Größe 42/47
Paar 3.95		Paar 4.75	

Imit. Kamelhaar-Stoff- und Filtz-Schuhe			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Paar 65	Paar 80	Paar 95	Paar 1.10
Filtz-Schuhe			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Paar 85	Paar 95	Paar 1.15	Paar 1.45
Filtztuch-Schuhe			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Paar 95	Paar 1.15	Paar 1.60	Paar 1.90
Leder-Niedertreter			
Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Paar 1.95	Paar 2.25	Paar 2.60	Paar 2.95
Leder-Hauschuhe			
Damen	Paar 2.85	Herren	Paar 3.50
Samt- u. Filtztuch-Niedertreter			
			Paar 2.65
Kinder-Lederstiefel			
			Paar 1.75
Kinder-Filtzstiefel			
			Paar 1.40
Kinder-Filtz-Schnallenstiefel			
			Paar 1.75
Kinder-Leder-Ohren-Schuhe			
			Paar 1.25

Prima Harburger Gummschuhe

Größe	22-28	29-35	Damen	Herren
Paar	2.25	2.65	2.95	4.50

Hermann Tietz

Gustav Adolf-Verein Karlsruhe.
Donnerstag, den 26. Oktober, um 7 1/2 Uhr, findet in dem oberen Saale der „Sier-Jahreszeiten“ ein Lichtbildvortrag statt, in welchem Herr Pfarrer Dr. Kühner von Walldorf über „Das Christusbild der Kunst im Wandel der Jahrhunderte“ sprechen wird. Alle Mitglieder, insbesondere diejenigen unseres Frauen- und Jungfrauenvereins, sind eingeladen, ebenso sind Gäste willkommen. Eintritt wird nicht erhoben, auch findet keinerlei Geldsammlung statt.
16599.2.2
G. Fischer, Hofprediger.

Schillerstr. **Metropol-Theater** Ecke Göthestr.
Haltestelle der Strassenbahn.
Nur noch Donnerstag und Freitag der grosse Sensationsfilm
Opiumträume

Fortsetzung
der
Waren-Versteigerung.
am Freitag, den 27. Okt., nachmittags 2 Uhr
Es kommen zum Ausbebot: 1 große Partie Damenstrümpfe, 1 große Partie Herrensocken, Kinderstrümpfe, Herren- und Damenschirme in Halbseide und Reinside, Zigarren und noch Verschiedenes.
16705
Siedhaber ladet höf. ein
J. Madlener, Ruppurrerstraße 20.
NB. Vormittags können die Sachen zu Versteigerungspreisen gekauft werden.

Trauringe
Hochzeits- und Verlobungs-Geschenke in Pforzheimer Gold- und Silberwaren, ferner Zeichen-uhren, Tafelbestecke, Vereins- und Ehrenpreise, Schwarzwälder Kuckucks-uhren von 6 Mk. an, mit Garantie für guten Gang. Semi-Email-Schmuck nach jeder Photographie, neue Muster eingetroffen und empfiehlt billig 16603
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7 u. 8.

Kartoffeln
aus besten Gebirgslagen Württembergs u. Badens
Zentner Mk. 4.40.
Holländer,
nicht aus Moorboden,
Zentner Mk. 4.—
Beste Salat-Kartoffeln
(Mäusele)
Zentner Mk. 7.—
empfiehlt
Bucherer.
Proben 3 Pfd. 15 Pfg. werden Zentrifuge 42 abgegeben. 16870.3.1
Bestellungen können in meinen sämtlichen Filialen gemacht werden.
Telephon 392.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Rollbahngleis,
600 mm Spurweite, mit 10 Räderwagen, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 16853 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Forlenscheitholz
50 Eter, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 16854 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Bäckerei-Verkauf.
Schönes Wohnhaus mit Bäckerei, modern, in sehr guter Lage, Durlach, billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 168218 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Durlach.
Gebrauchter Wirtschaftsverb billig zu verkaufen bei
P. Fischer, 3. Stadt Durlach, Kirchstraße 18. 1684260

Jean Kissel
Kaiserstr. 150 Hoflieferant Telephon 335
empfiehlt lebendfrische
Holl. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Seesungen, Heilbutt im Aufschnitt, Zander, Blaufelchen, Lachsforellen, Rheinsalm
Fischräucherwaren, Fischmarinaden
Frische Austern, lebende und gekochte Hummern, Malossol-Kaviar (von direktem Bezug), Gänseleber-Terrinen und -Pasteten
Junge Gänse, Enten, Poularden, Kapauern, Tauben, Hähnen
Neue Maronen, Teltower Rübchen, neue Süd- u. Dessertfrüchte
Neue Konserven.
Weine, Liköre, Sekt.
Alles in grösster Auswahl.
Rabattmarken. 16706 Sorgfältiger Versand.

Apfel Birnen.
Durch günstige Einkäufe sind wir in stande folgendes zu verabfolgen:
Kochäpfel 10 Pfd. 1.—
Bischofsäpfel 10 Pfd. 1.20
Weinäpfel 10 Pfd. 1.40
Linden 10 Pfd. 1.50
Goldreinetten 10 Pfd. 1.60
Leberäpfel 10 Pfd. 1.80
Quitten 10 Pfd. 1.30, Str. 12.—
Kastanien 10 Pfd. 1.30
empfiehlt 1684310
Obst- und Gemüsehandlung Waldstraße 54,
Telephon 1304. nächst der Sophienstraße.

Tafel-Äpfel!
Kochäpfel 10 Pfd. 1.30 Mk., Weinsäure Quitten 10 Pfd. 1.60 Mk.,
Bischofsäpfel 10 Pfd. 1.50 Mk., Kanada-Reinetten 10 Pfd. 2.50 Mk.,
bei größerer Abnahme billiger. Günstig für Wälder u. Wiederverkäufer.
1684340
Wehrum am Kaiserplatz und Schützenstraße 14.
Gebrauchte Bücher,
sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen 9909a.26.1
Buchhandlung von **Johs. Trube, Offenburger i. B.**
Glasabschluss,
8-10 Ift., gut erhalten, werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 168213 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kaufe
fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Bekleidung, Möbel, Bälle sehr gute Preise. Komme t. Paus. **Sal. Gutmann,** Zähringerstraße 23. 1684289

Musländer
mit Vorkenntnissen in der deutschen Sprache
Sucht Dame
für Grammatik u. Konversation. Off. mit Gehaltsanpr. u. 1684306 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Pianino,
Klavier, Antiquar, Verkauf 1680, reich mit Stuhl, Garantie für 480 Mk. abgegeben. **Heinr. Müller,** Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4a. 1684330

2 Schränke
ebtl. auch als Speise- oder Waren-schränke benutzbar, 180 cm hoch, 1 m breit, 75 cm tief, 150 cm hoch, 1 m breit, 80 cm tief, fast noch neu, wegen Platzmangel billig abgegeben.
Arthur Baer, Kaiserstraße Nr. 133, 1 Tr. hoch, Eingang Kreuzstraße.
Eleg. neue, pol. Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. in: 2 Bettstellen, 2 Nachtschrank mit Marmor, 1 Waschtisch, 1 Kommode mit gr. Marmorplatte, 1 Spiegel, 1 Schrank, für den enorm bill. Preis von Mk. 190 abgegeben. **Werner, Schlossplatz 18,** Eing. Karlsruherstraße, p. r. 1684330
Ein eiserner Zimmerschrank sowie ein schönes Samtfauteuil (Größe 42) billig zu verkaufen.
1684323 Kaiserstr. 175, 3 Tr.
Gasherd, H. bill. zu verkf., Preis 6 Mark. 1684301 Kaiserstraße 51a, Baden.
Holzkoffer, kleiner Krautständer und sonstige Bedarfsgegenstände billig abgegeben. 1684224 Blumenstr. 7, Stb. 3. Stod.
Sehr gut erhaltener, schwarzer, brauner Tuchmantel ist für 15 Mk. zu verkaufen. 1684296 Schillerstraße 50, 2 Tr., IIs.
Zu verkaufen:
dunkler Winterüberzieher, fast neuer Smolting, u. Gehrodanzug. 1684280 Mathystraße 5, III.
Für Schuhmacher:
60 Paar Herren- u. Damenschäfte aus verschieden. Leder, sind billig abgegeben. **M. Mailer, Georg-Friedrichstraße 12. 1684195.2.2**
Eine gef. Boxer-Rüde wird billig abgegeben, freies Tier, 5 Monate alt. 1684297 Durlach, Mollestraße, 6. IV.

95 Pfg. Tage

Der grosse Andrang ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie diese hervorragend billigen Verkaufstage benützen und sich mit allen Winterbedarfs-Artikeln versehen.

In allen Abteilungen ganz besonders vorteilhafte Sachen.

Nur noch bis Sonntag.

Herm. Schmoller & Co

Militärverein Karlsruhe.
 Unter dem Protektorat S. R. G. des Großherzogs.
 Samstag, den 28. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 28:
Lichtbilder-Vortrag
 über Selbstverlebens in der
Französischen Fremdenlegion,
 sowie über Land und Leute von Algier und Marokko.
 Vortragender: Herr E. Mühlstein (früher 6 Jahre in der Fremdenlegion und Marokko, jetzt Hausvater im Soldatenheim in Leipzig).
 Wir beehren uns, die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Herren Vorstands- u. Verwaltungsratsmitglieder der hiesigen Regiments- und Waffervereine mit Angehörigen hiezu freundlichst einzuladen und hoffen bei diesem hochinteressanten Thema auf recht zahlreiche Beteiligung. Einführungsgeld weitgehend gestattet!
 Karlsruhe, 23. Oktober 1911.
 Der Vorstand.

Schwarzwalddverein
 Sektion Karlsruhe.
 Donnerstag, den 26. Oktober 1911
Vereinsabend
 im „Moninger“ (Konkordiasaal).
 Vortrag: „Den Manen Scheffels“.
Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
 Regiment Nr. 110.
 Samstag, den 28. Okt. 1911
Vereins-Abend
 im Lokal „Landsknecht“, Ecke Herrenstraße u. Birkel, Regimentskamerab. stets willkommen.
 Der Vorstand.

Das Tagesgespräch bildet:
 Das Musterwerk der Kinokunst
„In dem grossen Augenblick“
 mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.
 Nur noch **Donnerstag und Freitag** im
LUXEUM, Kaiserstrasse 168.

Karlsruher Liederkranz.
 Samstag, den 28. Oktober cr.,
 in den Räumen der
 Gesellschaft Eintracht:
Tanzunterhaltung
 Saalöffnung 8 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr. — Ende 2 Uhr.
 Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, beim Eintritt gefl. die Mitgliedskarten vorzeigen zu wollen. 16584.2.2
 Karten für einzuführende Fremde und tanzlustige junge Herren sowie etwa nötige Mitgliedskarten werden unseren Mitgliedern am Freitag, den 27. Oktober 1911, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslokal abgegeben. Die Galerie bleibt geschlossen.
 Der Vorstand.

Verein l. Handlungs-Commis v. 1858
 (Kaufm. Verein Hamburg)
 Bezirk Karlsruhe.
Jeden Donnerstag abend
 Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Birkel) altes deutsches Zimmer.
Verein von Vogelfreunden
 Karlsruhe.
 Heute, Donnerstag, abends 9 Uhr
Wochen-Berammlung
 im Vereinslokal (Goldener Adler).
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.
Wollene Westen gestrickt und gehäkelt
Kragen gestrickt und gehäkelt
Plaidtücher
Echarpes 16667
 empfehle in schöner Auswahl billigst
Emil Kley,
 Erbprinzenstr. 25.
Schellfische
Kabeljau
Blaufelchen 16693
Junge Hahnen
 treffen Freitag ein.
V. Merkle Kaiserstr. Nr. 160. Hotell. Tel. 175.

Aufforderung.
 Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, das Schulgeld für die
Anabensvorschule
 Bürgerschule und Pächterschule
 für das III. Vierteljahr 1911/12 (23. Oktober 1911 bis 23. Januar 1912) bis längstens 1. November 1912, unter Vorlage der ausgestellten Forderungsettel anberaumt zu entrichten. 16704
 Karlsruhe, den 24. Okt. 1911.
Städt. Schulkasse.
Geld-Darlehen
 mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorkosten. Viele Auszahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Bauschuld besorgt F. Gauweiler, Karlsruhe - Wühlburg, Garbstraße 4b. (Rückporto). 334299.3.1

O. Klingele-Schreiber zur goldenen 3
 Uhrmacher
 nächst dem Rondellplatz
 Eingang Erbprinzenstraße 3
Moderne Wanduhren
Ausstellung der Schwarzw. Uhren-Industrie.
 Taschenuhren, genau gehend, mehrjährige Garantie. — Moderne Schreibtisch-Uhren, Wecker, Küchen-Uhren. 334286.2.1
 Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte. Rabattmarken.

Die Fa. Gg. Bilger,
 G. m. b. H. i. L.
 Karlsruhe i. B., Leopoldstraße 31,
 unterstellt einen großen Bestand von
Theater-Kostümen
 einem 16025.6.4
Ausverkauf.
 Lagerlisten auf Verlangen erhältlich
 NB. Das Verleihgeschäft wird auch während des Ausverkaufs ungetrübt fortgeführt.

Klavier-Unterricht!
 gründlich erteilt konfessionell gebildeter Herr. Romati 6. 334292.6.1
 Schillerstr. 48, IV. L.

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Sessel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-uniformen, gebrauchte Westen, ganze Handhaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und habe hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Geld. Offerten erbittet 16295
An- u. Verkaufsgeschäft
 Tel. 2015. Marktgrafenstr. 22.
 Nachschonmode 78
 Spiegelkranz 85
 2 englische Bettstellen 85
 polierter Schreibtisch 25
 Sofa 23
 großer Tisch 9
 komplett, faub., halbfrauz. 60
 Bett, rot Watent 60
 1 Bringmaschine 334324
 sind zu verkaufen. 334332
 Kessingstraße 33, im Hof.
3 S.-Fahrräder, reparaturfrei, von 15 Mk. an
 zu verkaufen. 334332
 Durlacherstr. 59, im Hof.

Handarbeit.
 Fräulein erteilt Unterricht in allen Zweigen der Handarbeit. Anleitung in Weibnachtsarbeit. Näh. 334320
 Douglasstraße 6, part.

Unterricht
 im Gemeindevorstandungs-, Stützung- und Sparkastenwesen gesucht. Donator pro Stunde 3 Mk. Offerten unter Nr. 334311 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Hautauschlag
 habe ich nach 1 St. Zuder's Patent-Medizinal-Seife ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauchte diese Seife seit Jahren. D. P. 3 St. 60 Pf. (15% ig) und 1.50 Mk. (25% ig, härteste Form). Dazu Zuder's-Creme (nicht fettend und mild) 75 Pf. und 2 Mk. Bei C. Roth, G. Bieler, W. Baum, E. Dennis, G. Jacob, D. Mayer, Th. Walz; in Wühlburg: Max Strauß, in Durlach: Aug. Peter, sowie in sämtl. Apoth. u. Drogerie erhältlich.

Heirat.
 Witwe, 44 J., kat., mit einem 9jähr. Knaben, schöner Aussteuer, auch etwas Geld, wünscht mit einem Herrn in höherer Stellung oder Geschäft entsprechendem Alters abends späterer Heirat in Verbindung zu treten.
 Vermittler beehren!
 Offerten unter Nr. 334139 a. die Expedition der „Bad. Presse“ 2.3

Liederhalle Karlsruhe
 Samstag, den 26. Oktober 1911, abends 8 Uhr, im Colosseum:
Familienabend
 mit musikalischen, sowie humoristischen Vorträgen, und Theateraufführungen.
 Wir laden unsere verehrl. Mitglieder mit dem Ersuchen freundl. ein, beim Eintritt die Mitgliedskarten vorzuzeigen.
 Familienangehörige unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Das Einführungsgeld ist aufgehoben. 16680
 Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Speisezimmereinrichtung, Küche
 Kredenz, Auszugstisch u. 6 Stühle mit Lederbezug, Serviertisch, zusammen für 300 Mk., mit ganz neuem Buffet aus d. Fabrik 550 Mk.
Kücheneinrichtung:
 Buffet, Anrichte, Wandbrett, Tisch, Bank, 2 Stühle u. Handbühler, zusammen für 150 Mk.
 Anzusehen in 334320.2.1
Freiburg Br., Kapellenweg 41
Webers Patent-Badofen Nr. 3
 einmal gebraucht, mit verzinsten Händen, statt Mk. 107.—, für Mk. 75.— zu verkaufen. 334330.3.1
 Freiburg (Bsp.), Stapellenweg 41.
Dienrobre, wenig gebraucht (son. 2 Stück eig. Gefährte- od. Blumenbänke, zum Aufhängen, billig zu verkaufen. 334290
 Surdenstr. 15.

Von der Reise zurück
Emma Stocker, Dentistin
 Körnerstraße 9. 334316

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Zum 50jährigen Jubiläum des Telephons.

Karlsruhe, 26. Okt. Am heutigen 26. Oktober jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem zum ersten Male öffentliche Versuche mit einem neuen vielversprechenden Apparat, mit dem ersten Telephon, angestellt wurden.



Das erste Telephon. Fig. 1 Der Geber Fig. 2 Der Empfänger. In der Mitte: Philipp Reis der Erfinder des Telephons. Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Telephons.

Bei dem internationalen Verkehr, auf den die Karlsruher Ausstellung mit Sicherheit rechnen darf, finden sich aber ohne Zweifel viele Besucher, welche auch die meisten der übrigen oben erwähnten Unternehmungen beschäftigen, und daher ein vergleichendes Urteil zu ziehen, sehr wohl in der Lage sind.

Im Interesse der Aussteller dürfte es aber auch ferner liegen, diejenigen Weltkongresse, die im Jahre 1915 stattfinden, nach Karlsruhe zu ziehen, um dadurch auf einen internationalen Besucherstamm bestimmt rechnen zu können.

Mögen unsere vorstehenden Ausführungen die Beachtung aller Kreise, die für die nächsten Jahre Arbeit zu vergeben haben, schon frühzeitig finden und manchem Handwerker und Gewerbetreibenden ermöglichen, sich demnächst in die Teilnehmerlisten einzuschreiben.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) — Berlin, 25. Okt. In der Besprechung der Rechnungsjahren betr.

koloniale Einnahmen und Ausgaben werden nach kurzer weiterer Debatte die vorliegenden Rechnungsjahren an die Rechnungskommission verwiesen.

Abg. Graf von Kanitz (kons.): Wir sind dem Reichstanzler dankbar für die Erklärung, daß er an unserem jetzigen bewährten Wirtschaftssystem nicht rütteln lassen will. Die heutigen Preise können umsonst hoch erscheinen, als die Produktionskosten für den Landwirt enorm gestiegen sind.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die bisherigen Erörterungen haben die streitenden Parteien nicht erheblich einander näher gebracht. Daß eine Teuerung besteht, wird am allerlebenshaftesten von den verbündeten Regierungen bestritten.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Reitzenbach: Die Eisenbahnerverwaltungen haben auf Veranlassung des Eisenbahnrats eine recht erhebliche Frachtermäßigung eintreten lassen.

daß in Zukunft mit Notstandstarifen das erreicht wird, wozu sie bestimmt sind, nämlich, daß sie lebhaft den Verbrauchern zu gute kommen.

Ein Antrag Bebel auf Vertagung wird gegen die sozialdemokratischen und die freisinnigen Stimmen abgelehnt.

Abg. Dr. Sudekum (Soz.): Wir werden erst aus der Sterblichkeitsstatistik nachweisen können, wie diese Teuerung auf unsere Bevölkerung gewirkt haben wird. (Ohl im Zentrum.) Das System der Einfuhrsperre ist eine Anpassung der Reichsstaatskasse und entlastet das deutsche Land vom Getreide.

Nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück Verwahrung gegen die Angriffe auf den Reichstanzler eingelegt hatte, wird die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Dr. Sudekum wird wegen einer persönlichen Bemerkung, in der er die Worte des Reichstanzlers als Lippendienst bezeichnete, zur Ordnung gerufen.

Gerichtszeitung.

1. Mannheim, 25. Okt. Mit einem äußerst freien Angeklagten hatte sich die hiesige Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung in der Person des 34 Jahre alten Tagelöhners Georg Ewald aus Jöhrenbach (Obenwald) zu befassen. Er war beschuldigt, bei der Firma Hugo Stinnes auf Rheinau einen Anzug und ein paar Jacken gestohlen zu haben.

Freiburg i. Br., 25. Okt. Vom Schöffengericht Freiburg wurde gestern wegen Betrugs die Chr. Schultze'sche Ehefrau von Buchholz zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis verurteilt, weil sie schon seit Jahren auf dem Freiburger Wochenmarkt ausländische Eier (sogen. Kisten Eier) als frische Landeier verkauft hatte.

hd Berlin, 26. Okt. (Tel.) Das Kriegsgericht der Berliner Kommandantur verurteilte den Leutnant Edward Eggers vom 41. Infanterie-Regiment in Tilsit wegen Unterschlagung in einem Falle und Betrugs in 11 Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und den Leutnant Günther Schmidt von dem gleichen Trupenteil wegen Betrugs in 15 Fällen, erschwerter Entfernung vom Regiment, Angehörig in 2 Fällen und Fahndmeldung in 2 Fällen zu 2 Jahren Gefängnis.

Enrico Caruso

empfehlen Asche's Bronchial-Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und momentane Indisposition als sehr nützlich. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. 10 Pfg. 9645a

Die Landesgewerbe-Ausstellung Karlsruhe 1915.

gek. Karlsruhe, 26. Okt. Wie auf der kürzlich in Forzheim abgehaltenen Jahresversammlung der Handwerker und Gewerbetreibenden des Pfalz- und Enggaues mitgeteilt wurde, sollen nunmehr seitens des Bürgermeistersamt Karlsruhe Einladungen zur Beschickung der Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915 (anlässlich des 200jährigen Stadtjubiläums) an die Handwerker und Gewerbetreibenden ergehen.

Durch dieses Entgegenkommen würde der Besteller den Vorteil haben, eine ganz besonders gute Arbeit ohne jede Mehrkosten zu erhalten. Andererseits aber würde der Hersteller der Ware das Risiko, dieselbe unter Umständen noch jahrelang auf Lager nehmen zu müssen, nicht zu tragen brauchen.

Daß es aber andererseits dringend notwendig ist, auch darauf zu sehen, beweisen die vielen ähnlichen Unternehmungen, die für die nächsten Jahre geplant sind, und denen gegenüber gut abzuschneiden Ehrenlage jedes badischen Einwohners sein sollte und auch ist.

So findet 1917 in Tokio eine Internationale Weltausstellung, 1916 in Salzburg und in Temesvar (Ungarn) je eine Landesausstellung, 1915 in Leipzig eine Industrie- und Gewerbeausstellung, in München eine Internationale Ausstellung gemalter Wohnräume, in Paris eine solche dekorativer Kunst, in San Diego (Kalifornien) und San Francisco je eine Weltausstellung statt.

Donnerstag, den 26. Oktober bis inkl. Samstag, den 28. Oktober

Extra=Preise

Regenschirme

Loden=Capas

Gummi=Mäntel

Paul Burchard Kaiserstr. 143 Telefon 2191.

5000 Schürzen

kommen von heute ab

zu fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf.

16684



Sämtliche Schürzen aus waschechten und prima Stoffen von erstklassigen Fabrikanten!

Farbige Hausschürzen mit und ohne Volant von 75 $\frac{1}{2}$ an.

Farbige Träger- u. Miederschürzen mit Volant und Besatz von 1.15 an.

Farbige Blumen-Trägerschürzen türkisch. Satin mit Volant von 1.45 an.

Farbige Kleider- u. Aermelschürzen stets das Neueste am Lager.

Farbige Hausschürzen mit Volant und Tasche 120 cm breit von 95 $\frac{1}{2}$ an.

Farbige Zierschürzen reizende Neuheiten von 58 $\frac{1}{2}$ an.



Farbige Kinderschürzen	Gr. 45-60	1.10	Gr. 65-80	1.25
Farb. Reform-Kinderschürzen	Gr. 45-65	1.25	Gr. 70-80	1.45
Weisse Kinderschürzen	Gr. 45-65	1.10	Gr. 60-70	1.25
Knabenschürzen				von 65 $\frac{1}{2}$ an

Zier-Träger-Schürzen türk. Satin mit Volant von 75 $\frac{1}{2}$ an

Schwarze Hausschürzen mit und ohne Volant von 1.10 an

Schwarze Träger-Miederschürzen von 2.65 an

Schwarze Reform- und Prinzess-Schürzen von 2.95 an

Graue Reform-Schürzen Trauer-Schürzen

Weisse Zier-Träger-Schürzen mit Stickerei und Volant von 95 $\frac{1}{2}$ an

Weisse Servier-Schürzen mit Träger von 1.45 an

Mädchen-Schul-Schürzen in schwarz-blau u. braun Panama Gr. 45-60 Gr. 65-90 95 $\frac{1}{2}$ 1.35

M. Schneider

Kaiserstrasse 181

Ecke Herrenstrasse.

L. Müllers Schirmfabrik,

20 Herrenstraße 20

Gegr. 1852

Gegr. 1852.

Regenschirme

Grosse Auswahl in allen Preislagen Nur solide Qualität und Ausführung.

Überziehen der Schirme innerhalb 2 Stunden. Reparieren sofort. 16691

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Milch gesucht,

Täglich 40-60 Liter von gutem Zehler. Offerten unter Nr. 334310 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Lichtige Flickerin sucht noch Stundenhauer. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 333716. 3.3.

Buffet,

ganz Eiche, gute Beschaffungs-Arbeit, sehr schön, groß und tief, wird sehr billig verkauft. 334333 Möbelschreinerei und Lager Rudolfstraße 19.

Restaurant Kailer Friedrich

gegenüber dem Hauptbahnhof. Jeden Freitag Schlachttag. Mittagessen i. Abonnement von 60 Pfg. an, sowie billige Frühstücks- und Abendkarte. 14985.14.5 J. Maier.

Colosseum-Restaurant.

Jeden Freitag und Dienstag Schlachttag.

Keinen Mittagstisch

finden einige bessere Herren in gut. Privatbathaus im Zentrum (keine Hofgeberei). Zu erfr. unter Nr. 334187 in der Exped. der „Bad. Presse“. 4.1

Getrag. Kleider,

Schuhe, Wäsche, Möbel u. s. w. bezahlt die höchsten Preise nur 334333 Friedberg, Karlsruhe, Marktgrabenstr. 17. Post. genügt. 3.3

Sehr guten bürgerlich. Mittag- und Abendstisch. 334002.3.2 Kreuzstraße 20, 3. St.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Oktober 1911. 12. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (viele Abonnementskarten).

Amphitryon.

Ein Lustspiel nach Molière, in 3 Akten von Heinrich von Meißl. In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher. Personen: Jupiter, in der Gestalt des Amphitryon, Freih. Herz. Merkur, in der Gestalt des Sosias, Eugen Rex. Amphitryon, Feldherr der Thebaner, Fel. Baumbach. Sosias, sein Diener, Fel. Krones. Alimene, Gemahlin des Amphitryon, Mel. Ermarth. Charis, Gemahlin des Sosias, Para. Fir. Erster Feldherr, Jos. Karl. Zweiter Feldherr, Wilh. Kempf. Dritter Feldherr, Hermann. Benedict. Erster Oberster, R. Dapper. Zweiter Oberster, R. Schneider. Einer aus dem Volk, P. Semmede. Feldherren, Oberste, Volk von Theben.

Die Szene ist in Theben vor dem Schlosse des Amphitryon. Auf. 8.8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an. Mittel-Preise.

Möbelplüsch

werden in zertrenntem Zustande aufgeführt und mit hübschen Dessins versehen. K.rintz. 13874

COLOSSEUM

Waldstrasse 16/18 Telephon 1938.

Nur noch 5 Tage

Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag u. Dienstag 26. 10. 27. 10. 29. 10. 30. 10. 31. 10.

Das Tölzer Bauern-Hunde-Theater

sowie das übrige erstklassige Spezialitäten-Programm.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr. Ende: gegen 11 Uhr.

Samstag, den 28. Oktober: 16660

Keine Vorstellung.

Karlsruhe Festplatz

am Hauptbahnhof. Heute Donnerstag, 26. Oktbr., nachm. 4 Uhr: Dank u. Abschieds-

CIRCUS Charles

Vorstellung. Es wird ein ungeführtes Programm geboten.

Dank. Bei meinem Scheiden von Karlsruhe drängt es mich, allen, die Circus Charles so überreiche Unterstützung geschenkt haben, Dank zu sagen. Die Weltschau Charles hat in Karlsruhe wiederum bewiesen, daß Konkurrenzlose Vielseitigkeit, müttergütige Güte und farbenprächtige Mannigfaltigkeit allein im Stande ist, sich die Gunst des Publikums, täglich zu ausverkauften Häusern füllend, zu erringen und zu erhalten. Ganz besonders danke ich den hochlöblichen Behörden für das mir in jeder Beziehung erwiesene Entgegenkommen. Ebenso danke ich der Presse für ihre außerordentlich freundliche Mitarbeit und nicht zuletzt auch der werthen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, die mir durch den äußerst regen Besuch wieder einmal gezeigt hat, mit welcher aufrichtigen Begeisterung mein Unternehmen hier Aufnahme gefunden hat. Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung Charles Krone, Direktor u. alleiniger Besitzer des Circus Charles.

Herren- Jagd.

Kleider, Damenkleider, Schuhe bezahlt am besten 334067.4.3 J. Groß, Marktgrabenstr. 16. 1 Schreibisch, 1 Kommode, 1 u. u. Stühle, 1 Spiegel, 1 Stuhl, 1 Tisch, 2 Blüschkabinen, 1 Chaiselongue, 2 vollst. Betten, 1 Blüschgarantur, 1 Regulator, 1 antike Uhr, mehrere Handtaschen, Bilder, Schäfte, 2 Ruhestühle, 2 obale Tische, 1 Sofa, 1 Nähmaschine zu verkaufen. 16684 Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Heirat.

Offerten unter Nr. 500 Postfach postlagernd erbeten. Herren- und Damen-Fabrik (Adler), Freilauf, billig abzugeben 334060.2.2 Bäbringerstr. 33, I.

Pfannkuch & Co

Mittwoch und Donnerstag eintreffend in schwerster Eispackung

Billige Seefische

Größere Zufuhren aus der Nordsee:

Cabliau mittel 23 Pfg.

Schellfische

keine 20 Pfg. mittelgroße 27 Pfg. extra große 35 Pfg. (letzte nur in 2-3 Pfund, einzelnen Filialen)

Pfannkuch & Co.

Neu eröffnet: 16673

Ecke Akademie- und Karlstraße

Telephon 1213.

Ecke Koon- und Boeckhstraße.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Gatte, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel Franz Buttgerit

nach vollendetem 58. Lebensjahr gestern nachmittags 3 Uhr sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen: Karoline Buttgerit, geb. Kallenbach. Karlsruhe, den 26. Oktober 1911.

Gehilfe

Ein in allen Teilen der Bäckerei erfahrener Gehilfe findet bis 30. Oktober nach auswärts dauernde, angenehme Stellung bei gutem Salär.

Offerten unter Nr. 9960a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Junger, tüchtiger Glasergehilfe findet bei hohem Stundenlohn sofort Arbeit bei Friedrich Moos, Glaserei, Karlsruhe-Daglanben, Federbachstraße 35.

Heizungsmonteur

sofort gesucht. Nur solcher mit gut. Zeugnisse kann eingestellt werden. Zentralheizungs-Gesellschaft Fritz Löhr, 2. Adstr. 46.

Schreibmaschinen-Reparateur

mit System Oliver vertraut, sofort von Spezialfabrik nahe B. Badens gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen befördert unter Nr. 9960a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote.

Gewandter Ingenieur

der schon längere Praxis in der Brauerei-Kälte- und Dampfmaschinenbranche aufzuweisen hat u. der flotten Dispositionsgedner sein muß, für dauernde Stelle gesucht. Angebote mit Zeugnis, Angabe des Bildungsganges, und der Referenzen unter Nr. 16601 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, Kontoristinnen, Verkäuferinnen

aller Branchen erhalten Stellen durch den Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Bureau: Amalienstraße 14 d. II. Täglich geöffnet 10 bis 1 Uhr. Jeden Montag Vereinsabend.

Kontoristin

perfekt im Maschinenschriften und Stenographie. 16700

Elikann & Baer, Bureaufräulein

in Stenographie und Maschine absolut zuverlässig und erfahren. zu möglichst sofortigem Eintritt zur Führung der umfangreichen Korrespondenz auf Privatbureau gesucht. Es wollen sich nur tüchtige Kräfte melden. Näheres 2.1. 16699 Karl-Wilhelmstr. 40. II.

Aushilfs-Verkäuferinnen

bei hohem Salär bis Weibnachten per sofort oder später gesucht. Verbiertigung. Kaufhaus Euler, Freudenstadt.

Weststadt!

Für gutes Detailgeschäft wird Lehrfräulein aus guter Familie per sofort oder 1. November mit aufsteig. Vergütung gesucht. Gesf. Offerten unter Nr. 934812 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrmädchen

auf das Büro einer Kohlenhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Mädchen mit guter Schulbildung wollen selbständige Offerten unter Nr. 16703 an die Expedition der „Bad. Presse“ einreichen.

Lehr- oder Laufmädchen

16655.2.2 Kaiserstraße 118.

Bauschlosser gesucht

16897 Kaiser-Allee 95.

Hausburche

für feines Spezialgeschäft, durchaus zuverlässiger, jung. Mann mit guten Empfehlungen, per sofort gesucht. Derlei muß mit Geduld und Feingebirgen gut vertraut sein. Offerten mit Angabe der letzten Stellung unter Nr. 16555 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Wirtschaftlerin

oder Teilhaberin gesucht. Photographie erünscht. Offerten unter Nr. 93996 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 16700

Stütze gesucht

Bam.-Anschluß u. Taschengeld nach Nebereinkunft. Off. u. Nr. 934917 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Nöchin

für bürgerl. und bessere Küche, Hausmädchen, das sämtliche Hausarbeiten verrichten kann

Gärtner

für Garten und Hausarbeiten für sofort oder bald gesucht. Offerten mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften möglichst mit Bild unter Nr. 9955 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

Nöchin od. junger Koch gesucht

Reidgn. mit Zeugn. u. Lohnanpr. als bald an 9339a.3.3

Privatschule Jugendheim

Seidelberg.

Besseres Mädchen

welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, zum 15. Dez. gesucht. Seine Wäsche. 9940a.3.3

Jan Verleimant Carl, Wäschfrau

per sofort gesucht. Näheres 16702 Wolfstraße 31. I. Tüchtige Wäschfrau wird gesucht für alle 14 Tage einen halben Tag. 934298 Gutenbergsstraße 4, III, r. Eine zuverlässige, wie an punctliches Arbeiten gewohnte Frau kann Monatsstelle erhalten. Näh. 2.2. 934263 Vertenhr. 22, Rab. Hs.

Neue Sendungen Quitten 10 Pfund 150 Kasseler Rippchen Pfund 105 Maronen Pfund 18 Bananen Pfund 35 Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 38 Bohnen 2 Pfd.-Dose 38 Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 45 Täglich frisch Hamburger Schwarzbrot, Simonsbrot, Pumpernickel. Heute eintreffend Kieler Fettbücklinge 3 Stück 25 Morgen eintreffend Junge Gänse, Enten, Poularden.

Geschw. Knopf.

Arbeiterin sofort gesucht. 934836 Vertenhr. 25, 3. St., r. Tüchtige Arbeiterinnen bei guter Bezahlung, ebenso Lehrmädchen der sof. gesucht. 934256.3.2 Emmy Schüll, Steller für moderne Damenkleidung, Philppstr. 23.

Magazin od. Werkstätt Marienstraße 15 sofort zu vermieten. Näheres 934142.3.2 Schützenstraße 63, Kontor.

Herrschafts-Wohnung. Verzehungshalber ist Vorholzstraße Nr. 32 der 3. Stod von 6 Zimmern u. c., Etagenheizung, elektrisch Licht, per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Sauerstraße 9, 2. St. 18852

Zu vermieten 2 Zimmerwohnung sofort oder später, 3. Stod. Rheinstraße 20.

2 Zimmerwohnung in schöner, freier Lage der Oststadt auf 1. November zu vermieten. Zu erfragen Sumboldtstr. 33, III, r. 934045.3.3

Schwanenstr. 5 sind 2 freundliche Zweizimmer- u. 1 hübsche Einzimmerwohnung nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 93422

Wilhelmstraße 10 2 Zimmer u. Küche u. groß. Kell. im Seitenbau 1. Stod sofort oder später zu vermieten. 934226

Schönes, groß. Zimmer mit Küche und eigenem Glasab-schluß für sofort oder auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres Talstraße 74, 5. Stod. 933877.5.2

Schönes, groß. Zimmer mit Küche und eigenem Glasab-schluß für sofort oder auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres 934295

Ein großes Zimmer mit Küche auf 1. November zu vermieten. 934089 Jähringerstraße 11.

Edle Gottesackerstr. u. Durlacher-allee ist eine schöne, große Ein-zimmerwohnung, ganz neu her-gerichtet, mit Balkon, Bad, Keller, 3 Mansarden, eb. 4 Zimmern, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 1. Stod. 16741.9.7

Kurvenstraße 13, Hinterb., 2. St. ist eine 2 Zimmer-Wohnung mit Keller, freundlicher Küche sofort oder später zu vermieten. 934381

Luftensstraße 75 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mani-nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 934168 Näheres partierre.

Marienstraße 75, I., ist per sofort eine 3 Zimmerwohnung zu ver-mieten. Zu erfragen 16648 Bahnhofsstraße 18, part.

Schönenstraße 63, Mansarden-Wohnung, Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 934138.3.2

Walhornstr. 44, Hs., III, St. ist eine 11. Zweizimmerwohnung 14 1/2 monat. gleich od. spät zu vermieten. Zu erfragen I. St., Hinterhaus. 934050

Jähringerstraße 1 ist eine Man-sardenwohnung von 1-2 Zim-mern, Küche, Keller, Koch- und Heizgas auf 1. Nov. zu verm. 934288 Näh. im Laden danielst.

Wohnungen.

Schöne 1, 2 u. 3 Zimmerwohn-ungen mit Zubehör, der Neuzeit ent-sp., in schöner Lage Durlach, vis-à-vis dem Gallospartan, auf 1. April 1912 zu vermieten. 933859

Wilh. Sackberger, Architekt, Durlach, Turmbergstr. 17. 10.5 Telefon 155.

Billa Baischstraße 2 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 934198.2.2

Zwei elegant möblierte Zimmer Wohn- u. Schlafzimm., im 2. Stod, Karlstraße 66, direkt. Eingang von der Treppe, sofort od. später zu vermieten. Näheres danielst. 16685.4.1

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 934065.5.3 Karlstraße 68 part.

2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, an nur besten Herrn billig abgegeben. 934308 Zu erfr. Sumboldtstr. 37, II, r.

Ein schönes, gut möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Auguststr. 8, part. Anzusehen von mittags bis abends 8 Uhr. 934318

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension in feiner Familie zu ver-mieten. Westendstraße 55, IV. 934117.6.3

Gut möbl. Zimmer in schöner Lage billig zu vermieten. Damm- u. Rab. Sophienstr. 160a, II. 934117.6.3

Möbl. Zimmer zu vermieten. Maria-Alexandrastraße 9, II, St. Beierheim. 934122

Amalienstraße 55, Hs., part., ist ein in den Hof gehendes, kleines Zimmer an einen Arbeiter sofort zu vermieten. 934293

Eisenbahnstraße 33, IV., ist nett möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten. Preis 12 Mark mit Kaffee. 934287

Gartenstraße 44, 3. Et., schönes, gut möbliertes Zimmer zu ver-mieten. 933398

Sirichstraße 31, 2. Stod, ist ein möbliertes Zimmer sofort zu verm. 16063

Sirichstraße 32, Vorderhaus, 2. Et., ist ein einfach, aber schön möbl., gut betabares Zimmer auf 1. No-vember zu vermieten. 933883.5.4

Kaiserallee 77a, III., sehr schön möbl., großes, abweicht. Zim-mer mit Balkon an solch. Herrn zu vermieten. 934254

Kaiserstraße 87, Stb. 2. St. rechts, ist freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension auf 1. Nov. zu vermieten. 934307

Karlstraße 86 ist ein fein möbliert. Zimmer zu vermieten. 934305 Näheres partierre.

Körnerstraße Nr. 57 ist ein schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame sofort zu ver-mieten. 16548

Kriegstraße 146, 1. Stod, in schönem Hause, schön möbliertes Zimmer zu ver-mieten. 16575

Kronenstraße 12/14, Schloßseite, 3 Treppen hoch, ist ein gut möbl. Zimmer in einem ruhigen Hause mit oder ohne Pension zu ver-mieten. 934011

Lesboldstraße 31, III., freundl. Zimmer, gut möbliert, evtl. mit Pension sofort zu verm. 933939

Leffingstraße 25, II., elegantes Wohn- u. Schlafzimmer zu 40 M. mit 2 Betten 46 M., einzeln 30 und 24 M. auf sofort oder 15. November zu vermieten. 933947

Leffingstraße 72, part., Edle Krieg-straße, ist gut möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 934233

Marienstraße 70, 2. St., unüb-liches Zimmer mit Kochofen an einzelne Person, evtl. gegen Haus-arbeit, zu vermieten. 934263.3.2

Martinsstraße 34, III. (Ridell-platz), ist ein einf. möbl. Man-sardenzimmer mit Ofen an an-ständige Person od. ordentl. Ar-beiter sof. zu verm. 934318

Martinsstraße 41, III., zwei möbl., betabare Zimmer sofort billig zu vermieten. 934304

Ritterstraße 34, 1 Treppe hoch, ist geräumiges, hübsch möbl. Zim-mer sofort oder auf 1. November zu vermieten. 934242

Roosstraße 18, part., schönes od. möbl. Zimmer per 1. November od. sofort zu vermieten. Preis 26 M. p. Mon. incl. Frühstück. 934123.2.3

Röppelstraße 30, III., ist ein schön möbl. Zimmer an best. Arb. od. Pr. auf 1. Nov. oder später zu vermieten. 934167

Schiffstraße 6, II., Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, auf 15. Novemb. oder später zu vermieten. 934291

Silberstraße 12a, 3 Treppen möbl. Zimmer zu verm. 934303

Walbstraße 41, 1 Treppe, Hs., Edle Kaiserstraße, in bester Lage, ist ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 933873

Walbhornstraße 21, 4 Trepp. hoch, schönes, großes, unübbl. Zim-mer zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer. 934024

Portstraße 19, II., rechts, ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 934196

Jähringerstraße 11, ist einfaches, möbl. Zimmer zu verm. 934236

Sirich 25a, 2 Et., Hs., ist ein schön möbliertes Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 934309

Ein schönes, groß. unmobliertes Zimmer ist zu vermieten. 16663 Kaiserstraße 225, im 3. Stod.

Schönes, zweifensiges, unüb-liches Zimmer, 2. Stod, nach der Straße gehend, an best. Herrn so-fort zu vermieten. Ebenso zwei schöne unmoblierte Mansarden-zimmer an alleinstehende Person. 934300 Näh. Kriegstr. 6, II.

Miet-Gesuche.

1-2 Zimmer mit Küche od. 2 sonst geeignete Räume, mögl. part., im Dintch, ab. Seitenbau, zu Geschäftszwecken zu mieten gesucht. Nähe Bernhardskirche bevorzugt. Gesf. Offerten mit Preisangabe und Nr. 934321 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Existenz!

Für die Städte Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg suchen wir je einen solch. tüchtigen Herrn zwecks Uebernahme eines fertigen und guten Verlagsgeschäfts, seit langen Jahren in anderen Städten mit bestem Erfolg eingeführt, steht für obige Städte vollständig konkurrenzlos da. Jährlicher Gewinn von Mk. 9000.- garantiert. Branchenkenntnis nicht erforderlich, da alles organisiert wird, das erste Jahr leicht als Nebenverdienst zu betreiben. Zur Uebernahme Mk. 2000.- erforderlich. - Offerten unter Nr. 934176 an die Expedition der „Badischen Presse“. 2.2

Büro- und Magazins-Räumlichkeiten

in Mitte der Stadt, sowie Fabrikraum mit Büro in der inneren Südbühelstadt sind zu vermieten. Näheres Baubüro Akademiestraße 28. 15855.28.20

Laden Gutschstr. 22

Edle Gutsch- und Karlstraße, beste Lage für eine Filiale, ist per sofort bill. zu vermieten. Näh. Durlacher-Allee 8, bei J. Fuhrer. 16484.10.7

Pfannkuch & Co. Der 3. und 4. direkte Waggon Neue Marinaden garantiert nur frische Ware, aus frischen Fischen hergestellt (nicht konservierte oder aus gefalzten Fischen hergestellt, wie solche vielfach angeboten werden). Bismarck-Heringe und Kollmöpfe 3 Stück 20, die 4 Liter-Doze 2.10 Brat-Heringe 10, die 8 Liter-Doze 3. Dshenmaul-Galat 4 Liter-Doze 3.80 Handkäse Stück 6, 16672 Neu eröffnet: Akademiestraße, Edle Karlstraße, Telefon 1213. Boethstraße 14, Edle Roonstraße. Abteilung f. Fernverkauf Karlsruhe Rheinbaben - Telefon 883. Verlangen Sie ausführliche Verlagslisten. Versand gegen Nachnahme.

Donnerstag bis einschl. Sonntag

Im Lichthof und 1. Etage

Soweit Vorrat

Extra- Preise für Kinder- Konfektion

Posten Original
Kieler Anzüge und Kleider
nur prima Ware, erstklass. Verarbeitung,
ganz bedeutend unter regulärem Preis 19.75 25.00

Ruffenkleidchen mit Aermel
aus einfarbigen Winterstoffen, 3. Teil mit
Matrosenträger, weiß, blau, rot, marine
2.65 3.25 3.95

Mädchen-Taillen-Kleid
aus marine Winterstoff mit Bordure, Rod in Fältchen
für das Alter von 2-9 Jahren 10-14 Jahren
5.75 6.75

Posten Mädchenkleider
Hänger mit Volant und Gürtel, schwarz-
weiß, mit Eiken und Velvet-Garnitur
Größe 45-60 Größe 55-60
2.25 2.75

Posten Knaben-Pyjacks
marineblau, mit Abzeichen, gefüttert
Größe 0-3 Größe 4-7
4.75 5.75

Knaben-Seibchen-Hosen
aus marine Cheviot, mit doppeltem Leibchen und Laß,
gut verarbeitet, für das Alter von 2-9 Jahren
1.35 1.95 2.25

Posten Kinder-Capes
marine, mit roter Kapuze,
für das Alter von 2-8 Jahren 1.50

Ruffenkittel und Kleidchen
aus marine Winterstoff mit Bordure garniert
Größe 45-55 Größe 45-60
2.95 3.50

Knaben-Faltenkittel
marine und braun Kammgarn-Cheviot ganz auf
Futter mit Gürtel und Kravatte Größe 45-55 4.95

Posten Mädchen-Kleider
Hänger mit 2 Volants, karriert
mit Futterkleid, gut verarbeitet
Größe 45-50 Größe 55-60
4.90 5.90

Posten Knaben-Pyjacks
marineblau, mit Abzeichen, gefüttert
Größe 0-3 Größe 4-7
5.75 6.75

Knaben-Seibchen-Hosen
aus marine Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert, mit doppel-
tem Leibchen und Laß, für das Alter von 2-9 Jahren
2.50 2.95

Knaben-Anzug (besonders
vorteilhaft)
aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, ganz auf Futter, marine
und braun, mit abnehm. Matrosenträger u. doppeltem Laß
Größe 0-3 Größe 4-7
9.75 10.75

10% Auf sämtl. im Preise nicht herabgesetzte Kinder-
Konfektion gewähren wir während dieser Tage
einen **Extra-Rabatt** von **10%**

Hermann "Tietz"

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktions-
lokal, Jähringerstraße 29, gegen bar versteigert:
1 schönes eich. Schreibbüro, 1 Zeichenschrant, 1 eleganter Bücher-
schrant, 1 Pianino, 1 Stegtisch, 1 Küchenschrant, Tisch, 2 Hoder,
verschied. Stühle, 1 Bettstelle, Koffi, Matraße, Deckbett u. Kissen,
1 eich. Kinderbett, 1 Waschkommode mit Holzplatte, 1 Eckständer,
Pancellofa, 1 guter Herd mit Rohr, 1 Zinkbadewanne, 1 Ab-
waschwanne, Bilder und Bilderrahmen, 1 Partie bessere wollene
und seidene Damenkleider, Paletots, Capes, Damenröcke, Ball-
kleider, seidene und wollene Blusen, 1 Partie Herrenkleider als:
Zuppen- u. Gehrockanzüge, Hosen, Ueberzieher, weiße Herren- u.
Jünglingshemden, Damenhemden, Unterhosen, 1 Partie gute
Store und verschied. Liebhaber ladet höflichst ein 16881

J. Hirschmann sen., Auktionator.

Ledermöbel
Sofa, Schreibstühle, Lederstühle
Club-Sessel
Saffian- und antike Leder, bequem
und solid, konkurrenzlos billigste
Preise. 14997.10.5
Größte Auswahl am Platze.
Muster u. Zeichnungen kostenlos.
E. Schütz,
Spezialgeschäft feiner Ledermöbel
Kaiserstrasse 227.
Auffärben abgenutzter Ledermöbel.



Hanf-Couvert mit Firmadruck liefert rasch und billig
die Druckerei der „Bad. Presse“

Pelze

15854*
Pelze
staunend billig.
Nur Zirkel 32,
Ecke Ritterstr. 1 Trepp.

Schuh
höchste Kr. f. abg. Herr- u. Damen-
kleid, Schuhe, Reifzug, Möbel, Bett-
ten. Komme z. jed. Zeit. Schreib. 16880
J. Glotzer, Marktgrabenstr. 3.

Most-Obst
ist fortwährend zu haben, ebenso
täglich frisch gekelterten
Apfel-Most
bei 16688.3.2
M. Oswald, Apfelweinkelerei,
Schützenstraße 42.

Verkauft ca. 400 Sentner prima
neues 334098.2.2
Acker- und Wiesenheu
und ca. 200 Str. gemischtes Stroh.
Angebote sind zu machen an
Jakob Thoma, Unteraltalpen.

Schürzen

in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Emil Kley
Erbprinzenstrasse 25. 16666.2.1

Einzige, langjährige
Spezialität.

Aufzüge
und
Krane
Hofort
Süddeutsche Aufzug- u. Kran-
bauanstalt, Martin & Braun, Göttingen IV.

Mostäpfel,
französische, 50-60
Waggon, sind noch
billigst abzugeben.
Näh. im Laden bei
Emil Buhlinger, Kreuzstr. 24, Telefon 1865.

Blüschgarnitur, neu, eleg.,
24 Str. zu verkaufen. (Keine Fabrik-
ware.) E. Köhler, Tapezier,
Schützenstr. 53, II. 384207

Zwei komplette Wohnungs- Einrichtungen

werden zu nebensächlich aus-
nahmeweise billigen Preisen ab-
gegeben: 16661.2.1
ein Schlafz., hell eichen: 2 Bett-
stellen mit Koffen, Kollstern und
steiligen Wollmatrasen, 1 Wasch-
kommode mit hohem Marmor- und
Spiegelauflage, Nachtisch mit Mar-
mor, 1 gr. Schrank, 1 Sandstuhl,
1 engl. Schrank, 1 Tisch, 1 engl.
Bettsofa, 1 Tisch- oder Moquette-
divan, 1 Auszugstisch, 4 engl. Stühle,
1 Küchenschrank, 1 Küchens-
tisch und 2 Stühle auf 655 M.,
Schlafz., hell eichen: 2 Bettstellen
mit Koffen, Kollstern u. breittellig.
Wollmatrasen, 1 Waschkommode
mit Marmor u. Spiegelauflage, 2
Nachtische mit Marmor, 1 großer,
teilig. Spiegelauflage, 1 Sandstuhl,
1 Buffet, 1 Tisch- oder Moquette-
divan, 1 Auszugstisch und 4 engl.
Stühle, 1 Küchenschrank mit We-
ingervergast, 1 Küchentisch, 745 M.,
2 Stühle, ahorn geit., auf
bei **Lud. Seiter,**
Waldrstraße 7.

Pelze
allerbilligst. 15700*
Wilhelmstr. 34, 1 St.

Fässer-Verkauf:
3 neue runde v. 47-122 Str. (1
wie 1 ovales v. 410 Str., ebenso rund-
gebrauchte von 200-650 Str. bei
Ferd. Feilhaber, Ruffenm-
Waldrstr. 54. 38395.4